

RATHAUS

REPORT

Aktuelles aus dem Rathaus und Stadtleben

Oktober | 2020 | Jahrgang 35 | Nr.: 417



MONATSMAGAZIN



Die Leonhardifahrt, sprich der Umzug durch die Innenstadt, wird heuer coronabedingt leider nicht stattfinden. Unabhängig davon wird das Votivamt, das die Marktgemeinde Bruck im 18. Jahrhundert anlässlich einer Viehseuche für den jährlichen Gedenktag des Heiligen gelobt hatte, am 24. Oktober um 13.30 Uhr in der Klosterkirche gefeiert. Es finden etwa 100 Besucher unter Einhaltung der Abstandsregeln Platz. Eine vorherige Anmeldung im Pfarrbüro St. Magdalena unter Telefon 08141 5016-0 empfiehlt sich. Und wenn es das Infektionsgeschehen zulässt, findet am Abend der Leonhardi-Hoagart im Veranstaltungsforum statt. Siehe Seite 19.

INFORMATIONEN

Aktionstag
„Kauf in deiner Stadt“

Seite 2

SITZUNGEN

Beteiligung an
Internationaler Bauausstellung

Seite 8

RATHAUS

Betriebsbesuch
im Brucker Schlachthof

Seite 15

RATHAUS

Interview: Die VHS
in der Coronazeit

Seite 16

LEBEN IN BRUCK

Corona-Nachbarschaftshilfe
für Preis nominiert

Seite 21

Inhalt

Rubriken:

Informationen	2
Grußwort	3
Kurzmeldungen	4
Fraktionen	5
Sitzungen	7
Rathaus	10
Veranstaltungskalender	13
Bibliothek	18
Veranstaltungen	19
Leben in Bruck	21
Jubilare/Archiv	23

Impressum

Informationsblatt der Stadt Fürstenfeldbruck mit Veranstaltungskalender

Herausgeber: Stadt Fürstenfeldbruck V.i.S.d.P.:

Oberbürgermeister Erich Raff

Redaktion: Tina Rodermund-Vogl, Susanna Reichlmaier

Für Bürger-Rückfragen: webredaktion@fuerstenfeldbruck.de

Fotos, soweit nicht anders angegeben: Stadt Fürstenfeldbruck.

Die gewählte Schreibweise mit männlichen Bezeichnungen umfasst auch alle weiteren Bezeichnungen. Aus Gründen der Lesefreundlichkeit verzichten wir auf die gesonderte Schreibweise.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion beziehungsweise der Herausgeber. Layoutanpassungen und Textkürzungen aus redaktionellen Gründen vorbehalten.

Auflage: 16.500

Design | Layout | Satz | Produktion: w) design und events, Gordana Wuttke Fürstenfeldbruck | www.w-designs.de

Druck: Kreisbote c/o DZ Robert-Koch-Straße 1 82377 Penzberg

Verteilung: KBV Vertriebs GmbH

Verantwortlich für Anzeigen: Martin Geier Kreisboten Verlag Mühlfellner KG Stockmeierweg 1 • 82256 FFB Telefon: 08141 4001-78 martin.geier@kreisbote.de

Redaktionsschluss für die Ausgabe November 2020: 28. Oktober

Copyright:

ALLE VORHANDENEN INHALTE, FOTOS, LAYOUT UND DESIGN SIND URHEBERRECHTLICH GESCHÜTZT. JEGLICHE ENTNAHME, AUCH NUR AUSZUGSWEISE, IST NICHT GESTATTET. Alle Angaben ohne Gewähr



Instagram

http://www.instagram.com/stadtffb

Bürgerversammlungen alle an einem Termin

Ende September wurde beschlossen, dass die Bürgerversammlungen in den Ortsteilen Puch und Aich aufgrund der baulichen Gegebenheiten heuer entfallen müssen. Eine ausreichende Belüftung war dort nicht sichergestellt.

Wenn es das Infektionsgeschehen zulässt, wird am 29. Oktober im Veranstaltungsforum Fürstenfeld, Stadtsaal, für alle Bürgerinnen und Bürger eine gemeinsame Bürgerversammlung stattfinden. Beginn ist um 19.30 Uhr. Es besteht beim Kommen und Gehen die Pflicht zum Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes. Jeder, der Erkältungs- oder andere unklare gesundheitliche Symptome hat, bleibt bitte zuhause. Aufgrund der begrenzten Plätze ist eine **Voranmeldung zwingend erforderlich** unter Telefon 08141

281-1001 oder per E-Mail an sophie.trnka@fuerstenfeldbruck.de.

Online-Angebot

Für alle, die in der momentanen Zeit an der Versammlung nicht persönlich teilnehmen möchten, gibt es die Möglichkeit, Fragen/Anregungen/Wünsche an die Verwaltung und OB Erich Raff zu richten. Nutzen Sie hierfür unsere Bürgerbeteiligungsplattform www.brucker-stadtgespraeche.de/ Unsere Stadtgespräche. Die dort gestellten Fragen werden per E-Mail und online beantwortet. Bei entsprechender Relevanz für eine breitere Bürgerschaft wird auch in der Bürgerversammlung darauf eingegangen. Die Präsentation, die auf der Bürgerversammlung gezeigt werden wird, wird ebenfalls auf der vorgenannten Seite eingestellt.



Wohnung für ältere Mitbürger zu vergeben

Die Stadt bietet frühestens zum 1. November in der Oskar-von-Miller-Straße 8, im ersten Obergeschoss eine Einzimmerwohnung mit Küche sowie Bad mit Dusche an. Sie ist 45 Quadratmeter groß, verfügt über Zentralheizung, Balkon und Kabelanschluss. Das Haus, in dem sich das Appartement befindet, hat früher einer Stiftung gehört und ist nun im Eigentum der Stadt. Aufgrund der Vorgaben der Stiftung darf nur an Interessenten ab 60 Jahren vermietet werden. Die Grundmiete beträgt 435 Euro, hinzukommen eine Betriebskosten-Vorauszahlung von 50 Euro sowie eine Vorauszahlung für

Heizung und Warmwasser ebenfalls in Höhe von 50 Euro. Die Gesamtmiete beträgt somit 535 Euro. Es ist eine Sicherheitsleistung/Kautions von 1.305 Euro zu zahlen. Aufgrund der Staffelmiete beträgt die Kaltmiete ab dem Jahr 2023 456 Euro, ab 2026 478 Euro.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an: Stadt Fürstenfeldbruck Doris Bogner Hauptstraße 31 82256 Fürstenfeldbruck
Telefon: 08141 281-2430
E-Mail: doris.bogner@fuerstenfeldbruck.de

Seniorenweihnacht muss heuer entfallen

Die Stadtverwaltung hat in Absprache mit Oberbürgermeister Erich Raff entschieden, aufgrund der aktuellen Covid19-Pandemie und den damit einhergehenden Einschränkungen im Kulturbetrieb das für dieses Jahr am 5. Dezember geplante Senioren-Weihnachtskonzert nicht stattfinden zu lassen. Dieses Konzert sollte die bisherigen

Seniorenweihnachtsfeiern für Brucker Bürger ab 75 Jahren im Stadtsaal ersetzen. Nun hoffen die Organisatoren, dass man mit dem neuen Konzept im kommenden Jahr starten kann. Es wird im RathausReport im Herbst nächsten Jahres rechtzeitig auf die Veranstaltung hingewiesen.

Aktionstag KAUF IN DEINER STADT zur Unterstützung der lokalen Anbieter

Die Stadt plant am Samstag, den 24. Oktober, von 9.00 bis 17.00 Uhr einen Aktionstag unter dem Motto „Kauf in deiner Stadt“. Dieser soll zum Einkaufen und zum Genießen vor Ort einladen. Ausgehend von den Ergebnissen einer Umfrage im Einzelhandel wurde von der Stadtverwaltung ein Konzept erarbeitet, um Aufmerksamkeit auf das lokale Angebot zu lenken, die Innenstadt und den Geschwister-Scholl-Platz zu beleben und eine der aktuellen Corona-Situation angemessene Frequenzsteigerung zu erreichen. Am Aktionstag wird die Hauptstraße vorübergehend zur Fußgängerzone. Dort sowie dezentral auf dem Geschwister-Scholl-Platz, auf dem Niederbronnerplatz und auch dem Volksfestplatz wird es Besonderheiten geben. Dazu zählen Fahrgeschäfte und Standl mit Naschereien. Vorgesehen sind außerdem kostenfreie Angebote wie die Kinder Stadtrallye „Auf eigene Faust

durch Bruck“, die um 10.30 Uhr am Niederbronnerplatz startet. Dabei können bis zu 20 Kinder zusammen mit einem Elternteil die Innenstadt entdecken. Auch Erwachsene sind zu einer Stadtführung eingeladen: Treffpunkt für den Rundgang „Bier, Bruck und Brauereien“ ist um 15.00 Uhr am Leonhardsplatz. Für Unterhaltung auf dem Niederbronnerplatz sorgt das Brucker Brett'l. Gespielt wird eine kurzweilige Szene aus dem Alltag „Sag mal, was redest Du denn da?“. Die Aufführung beginnt um 15.00 Uhr und um 16.00 Uhr. Zudem lädt der Gewerbeverband zu einer digitalen Rallye ein und am Baubetriebshof wird ab 10.00 Uhr eine Versteigerung von Fundrädern durchgeführt. Die Besichtigung ist bereits ab 8.30 Uhr möglich. Die MVV-Regionalbuslinie 840 verbindet die Innenstadt und den Geschwister-Scholl-Platz. Die Stadt übernimmt am 24. Oktober

die Kosten für alle Fahrgäste. Außerdem steht – ebenfalls kostenfrei – ein Rikscha-Service für die Einkaufenden in der Innenstadt bereit. Die Stadt sorgt somit für den Rahmen des Aktionstags, um die lokalen Anbieter zu unterstützen. Läden, Lokale und Dienstleister initiieren zudem eigene individuelle Aktionen. Diese sind auf der städtischen Internetseite unter www.fuerstenfeldbruck.de/kaufindeinerstadt zu finden.

Hinweis: Der Aktionstag kann nur dann stattfinden, wenn die weitere Entwicklung der Corona-Pandemie dies zulässt.

Straßensperrung und Umleitung: Die Hauptstraße wird zwischen Schöngesinger- und Pucher Straße von 6.00 bis circa 20.00 Uhr für den Gesamtverkehr gesperrt. Eine Umleitung wird eingerichtet. Die MVV-Regionalbuslinien 815, 843 und 873 befahren eine Umleitungsstrecke über die Schöngesinger-, Pucher- und Puchermühlstraße. Die Linie 820 wendet vorzeitig am Halt „Puchermühlstraße“. Für alle Linien entfällt die Haltestelle „Hauptplatz“ in Fahrtrichtung Norden.

Die Taxi-Standplätze werden an die Augsburgsberger Straße verlegt.

Sehr geehrte Brucker Bürgerinnen und Bürger,

leider ist eingetreten, was viele Fachleute vorhergesagt haben: Die Zahl der mit dem Coronavirus infizierten Personen steigt und wir müssen je nach Lage in manchen Bereichen wieder mit Einschränkungen leben. Lassen Sie uns dies eine Warnung sein, nicht allzu leichtfertig mit dem Virus umzugehen.

Da einige Veranstaltungen vorausschauend geplant werden müssen und diese mit Aufwand und Kosten verbunden sind, mussten wir schon in der Vergangenheit so manche Entscheidung treffen, die uns nicht leicht gefallen ist. Aktuell mussten die beiden Bürgerversammlungen in den Ortsteilen Aich und Puch räumlich verlegt werden. Für interessierte Bürgerinnen und Bürger besteht nun die Möglichkeit, am 29. Oktober zur ersten gemeinsamen Bürgerversammlung für das gesamte Stadtgebiet in den Stadtsaal des Veranstaltungsforums Fürstenfeld zu kommen. Legt man die Anzahl der Teilnehmenden der vergangenen Bürgerversammlungen zugrunde, sollten die im Saal zur Verfügung stehenden Plätze ausreichend sein. Trotzdem werden Sie gebeten, sich vorher anzumelden. Informationen hierzu finden Sie in dieser Ausgabe des Rathaus-Reports auf Seite 2.

Wie in den Monaten zuvor, hat Corona seit der letzten Ausgabe des Rathaus-Reports einiges nur eingeschränkt zugelassen oder verzögert. Trotzdem hat sich etwas getan: So schreitet end-

lich der Bau des Sportzentrums III an der Cerveteristraße weiter voran, auf dem der TSV West und die Sportschützenvereinigung Fürstenfeldbruck ihr neues Zuhause finden werden. Für die Feuerwache II an der Flurstraße erfolgte der Spatenstich. Zudem wurde in der jüngsten Stadtratssitzung mehrheitlich der Beschluss gefasst, einem Bewerber auf der Basis des bestehenden Bauplans das Grundstück Am Sulzbogen in Erbpacht zu überlassen, damit dort 18 geförderte Wohnungen errichtet werden können. Nach Abschluss des Vertrages wird das Bauvorhaben hoffentlich zügig voranschreiten.

Nicht ganz so schnell wird es mit der Umsetzung der Leitziele des Verkehrsentwicklungsplanes gehen, die ebenfalls in der Stadtratssitzung vom September beschlossen wurden. Auf ihnen aufbauend werden in verschiedenen Workshops Einzelmaßnahmen erarbeitet, in die auch die Anregungen der Bürger aus den drei Veranstaltungen der Mobilitätswerkstatt und den Online-Umfragen einfließen werden.

Fehlen darf natürlich nicht das Thema „Kiesabbau im Rothschaiger Forst“. In den vergangenen Wochen wurden intensive und sehr konstruktive Gespräche mit den Betroffenen geführt. Dazu haben unter fachkundiger Begleitung des staatlichen Forstamtes Veranstaltungen im Rothschaiger Forst stattgefunden – an dieser



Erich Raff
Oberbürgermeister

Stelle vielen herzlichen Dank an Herrn Graser und Herrn Beer – und es wurden alle Grundstückseigentümer östlich des jetzigen Abbaugebietes angeschrieben. Wir hoffen, dass mit ihrer Zustimmung künftig der Kiesabbau in diesen Bereich verlagert werden kann, in dem es überwiegend Ackerland gibt, und so der Wald erhalten bleibt.

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit und vor allem: Bleiben Sie gesund!

Ihr Oberbürgermeister
Erich Raff

ZAHN-IMPLANTANTE OHNE SKALPELL AUCH FÜR ANGSTHASEN

Intensive Ausbildung • ohne Abdruck • eignes Meisterlabor
Implantat-Versorgung • Kronen • Brücken • Zahnersatz

Wir gewährleisten
Hygienemaßnahmen
auf höchstem Niveau!

Zahngesundheitszentrum Maisach
Fachzentrum für Implantologie
Dr. h.c. Fritz Hieninger MSc & Kollegen

Schulstraße 3 | 82216 Maisach | Tel.: 08141 31585-0
 praxis@zahnarzt-maisach.de | www.zahnarzt-maisach.de

Sie möchten Ihre Immobilie verkaufen?

**Beratung, Marktpreiseinschätzung, Verkauf ...
... am besten über Ihre Sparkasse vor Ort.**

Lassen Sie sich kompetent von uns beraten.
Ihr Ansprechpartner für Fürstenfeldbruck, Emmering
und Schöngesing:

Richard Kellerer

**Sparkasse
Fürstenfeldbruck**
 Tel. 08141 407 4700
 Immobilienzentrum
 Richard.Kellerer
 @sparkasse-ffb.de

**Sparkassen
Immobilien**
GMBH
 in Vertretung der VERMITTLUNGS

Ihre Baumschule im Landkreis

Flurstr. 55, 82256 Fürstenfeldbruck, Tel.: 08141-51350
www.wuerstle-gartenland.de

Willi Weigl

Bodenbeläge und Verlegeservice

**Polstermöbel - Neuanfertigung und Neubezug
Gardinen
Geschenkartikel**

Fürstenfeldbrucker Str. 12
82272 Moorenweis
www.willi-weigl.de

Tel.: 0 81 46/ 2 62
Fax.: 0 81 46/74 51
e-mail: willi-weigl@t-online.de

Die Stadt Fürstenfeldbruck trauert um ihren ehemaligen Mitarbeiter

HERRN TILFRID GIERSTORFER

der am 27. September 2020 im Alter von 78 Jahren verstorben ist.

Herr Gierstorfer war von April 1976 bis zum Renteneintritt im Januar 2003 als Leiter der Registratur bei der Stadtverwaltung Fürstenfeldbruck tätig. Durch seine äußerst kompetente, hilfsbereite und liebenswerte Art war er sowohl im Kollegenkreis als auch bei den Vorgesetzten überaus beliebt und geschätzt und es war stets eine große Freude, mit ihm zusammen zu arbeiten.

Wir werden Herrn Gierstorfer immer in guter Erinnerung behalten.

Erich Raff
Oberbürgermeister

Achim Huber
Personalratsvorsitzender

BÜRGER SERVICE PORTAL

bequem,
zeitsparend
& sicher

Hanrieder BESTATTUNGEN

Nur einen Telefonanruf entfernt
Tel. 0 81 41 - 6 31 37

Fürstenfeldbruck Dachauer Straße 26
www.hanrieder.de

Klimaschutz: Kontakte, Termine & Tipps

Repair Café Fürstenfeldbruck – reparieren statt neu kaufen
Vor dem Hintergrund der steigenden COVID-19-Fallzahlen im Landkreis hat sich der Trägerverein Sprint e.V. dazu entschlossen, das Repair Café bis zum Jahresende geschlossen zu lassen.

► Infos: www.repair-cafe-ffb.de, Telefon 08141 22899-29.

Klimaschutz und Energie: Thomas Müller, Telefon 08141 281-4117

Radverkehrsbeauftragte: Claudia Gessner, Telefon 08141 281-4116

Startpunkt für Informationen im Internet:

www.fuerstenfeldbruck.de, Rubrik Aktuelles/Energiewende

Energieberatung und Energiespartipps:

► **Kostenlose halbstündige Erst-Energieberatung (ZIEL 21)**

Dienstag, 10. November, 9.00 bis 12.00 Uhr, im Landratsamt.

Anmeldung bis eine Woche vorher unter Telefon 08141 519-225

► **Heizspiegel:** <https://www.heizspiegel.de/heizspiegel>

► **Stromspiegel:** www.die-stromsparinitiative.de/stromspiegel

► **Angebote der Verbraucherzentrale (gefördert):**

www.verbraucherzentrale-energieberatung.de

► **Online-Tools und Broschüren zu Förderprogrammen, Sanierung und Neubau, erneuerbaren Energien und vielem mehr:**

www.co2online.de/foerdermittel

► **Ausführliche Vor-Ort-Energieberatung mit Gutachten:**

Information im Kundencenter der Stadtwerke Fürstenfeldbruck, Cerveteristraße 2, Telefon 08141 401272

► **Energieeffiziente und nachhaltige Geräte:**

EcoTopTen: www.ecotopten.de

Blauer Engel: www.blauer-engel.de

► **Stadtwerke:** www.stadtwerke-ffb.de

Energiespartipps: unter den Rubriken Strom und Fernwärme

Städtisches Förderprogramm Gebäudesanierung:

► **Ansprechpartnerin:** Silke Kruse, Telefon 08141 281-2001

► **Formulare auf der Energiewende-Webseite der Stadt (s. o.)**

Informationen zu Photovoltaik und Solarthermie:

www.fuerstenfeldbruck.de/Aktuelles/Energiewende

Photovoltaik-Hotline (ZIEL 21):

Martin Handke, Telefon 0176 70940170

Informationen zum Fahrradfahren: www.radportal-ffb.de

Unterstützung Elektromobilität der Stadtwerke:

www.stadtwerke-ffb.de/elektromobilitaet



**STÄDTISCHER BESTATTUNGSDIENST
ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN**

- Abwicklung von Sterbefällen
- Vermittlung von Todesanzeigen, Sterbebildern und Trauerdrucksachen
- Säрге, Ausstattungen, Urnen

Wir treffen gerne mit Ihnen die notwendigen Bestattungsvorbereitungen.

Montag bis Freitag	08.00	bis	12.00 Uhr
Montag bis Freitag	13.00	bis	16.00 Uhr
Samstag	09.00	bis	12.00 Uhr

Telefon 08141 16071 oder bestattungsdienst@fuerstenfeldbruck.de
Waldfriedhofstraße 1, 82256 Fürstenfeldbruck



raumgestaltung
gardinenkonfektion
malerfarben
geschenkartikel
boden-/parkettverlegung
sicht- und sonnenschutz

Nastoll GmbH
Siedlerplatz 26
82256 Fürstenfeldbruck
Tel 081 41/227 6640
Fax 081 41/157 01
info@nastoll.com

www.nastoll.com

Die Stadtverwaltung informiert

KEIN PARTEIVERKEHR AM 30. OKTOBER

Wegen einer EDV-Umstellung findet am Freitag, 30. Oktober, im Bürgerbüro kein Parteiverkehr statt. Die Stadt bedankt sich für das Verständnis der Bürger.

HILFE BEI DER GARTENARBEIT

Die Stadt hatte einen Aufruf gestartet, wer ab und zu ehrenamtlich Senioren bei der Gartenarbeit helfen kann – die Resonanz war gewaltig. Ganz herzlichen Dank an alle, die sich bereits gemeldet ha-

ben! Gerne können sich nun auch weitere Brucker Senioren und Seniorinnen an Martin Tielke vom Bürgerpavillon wenden, die ebenfalls Unterstützung beim Garteln brauchen. Größere Arbeiten wie Baumfällungen etc. können von den Ehrenamtlichen allerdings nicht geleistet werden. Auch über weitere Helfer jeden Alters freut sich die Stadt.

Kontakt:

Telefon 08141 224775

buergerpavillon@fuerstenfeldbruck.de.

Corona-Testzentrum gut ausgelastet

Das Corona-Testzentrum in Fürstenfeldbruck hat weiterhin einen regen Zulauf. Der Malteser Hilfsdienst e.V. betreibt die Einrichtung in Zusammenarbeit mit einem Dienstleister im Auftrag des Landratsamtes. Medizinisch geschulte Mitarbeiter und Ärzte nehmen dort die Abstriche vor.

Mit der beginnenden Erkältungs- und Grippezeit werden derzeit

vermehrt Personen mit corona-ähnlichen Symptomen getestet. Auch Reihentestungen wie etwa von Schulklassen oder Kindergartengruppen, die mit Infizierten Kontakt hatten, werden durchgeführt. Die Testergebnisse werden innerhalb von 48 Stunden übermittelt.

Das Testzentrum befindet sich im Gewerbegebiet Hasenheide, Am Hardtanger 5.

Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 8.00 bis 18.00 Uhr sowie Samstag von 8.00 bis 14.00 Uhr.

Um einen möglichst reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, ist für die Testung vor Ort eine Online-Registrierung erforderlich.

Weitere Infos gibt es unter www.lra-ffb.de/testzentrum.

ADFC-Fahrradklima-Test 2020: Jetzt noch mitmachen!

Der ADFC-Fahrradklima-Test ist die erfolgreichste und größte Befragung zum Radfahren weltweit. Mitmachen kann man noch bis 30. November. Je mehr Teilnehmer, desto aussagekräftiger sind die Ergebnisse für Fürstenfeldbruck. Diese werden im Frühjahr 2021 veröffentlicht.

Den Fragebogen, der rund zehn Minuten Zeit braucht, gibt es unter www.fahrradklima-test.de.



SPRECHSTUNDEN / BEIRÄTE

► **Oberbürgermeister Erich Raff** ist gerne für Sie und Ihre Anliegen nach vorheriger Terminvereinbarung unter Telefon 08141 281-1012 da.

► Anregungen, Wünsche, Beschwerden an den **Stadtjugendrat** bitte per **E-Mail** an stadtjugendrat@beirat-ffb.de.

► Bei Anliegen an den **Beirat für Menschen mit Behinderung** wenden Sie sich bitte an den 1. Vorsitzenden **Jörn Weichold** unter Telefon 0157 71085641. **E-Mail:** behindertenbeirat@beirat-ffb.de

► Für den **Seniorenbeirat** steht der 1. Vorsitzende **Hans-Joachim Ohm** per Telefon 08141 42813 oder **E-Mail:** seniorenbeirat@beirat-ffb.de zur Verfügung.

► **Umweltbeirat:** Der Vorsitzende **Georg Tschärke** steht Ihnen über die **E-Mail-Adresse** umweltbeirat@beirat-ffb.de zur Verfügung.

► Bei Anliegen rund um die **Grund- und Mittelschulen** kann der Gesamt-Elternbeirat Hilfeleistung geben. Ansprechpartner ist der Vorsitzende **Jörg Koos**. **E-Mail:** gesamteb-fuerffb@mail.de

► Sie erreichen den **Wirtschaftsbeirat** mit seinem Vorsitzenden **Martin Urban** per **E-Mail** an wirtschaftsbeirat@beirat-ffb.de.

► **Existenzgründer- und Nachfolgeberatung** durch **Aktivsenioren:** Die Beratungstermine finden an jedem letzten Donnerstag im Monat jeweils ab 17.00 Uhr statt. **Anmeldung bei Alike Bornheim** unter Telefon 08141 281-1010 oder per **E-Mail** an wirtschaftsfoerderung@fuerstenfeldbruck.de.

► Fragen rund um das Thema **Sport** beantwortet Ihnen gerne **Joachim Mack**, Vorsitzender des Sportbeirats, unter Telefon 08141 525784. **E-Mail:** sportbeirat@beirat-ffb.de

Liebe Leserinnen und Leser,

mit den folgenden Zeilen möchte ich Ihnen wieder einen kurzen Überblick über die Arbeit in der CSU-Fraktion geben:

Rothschwaiger Forst erhalten – Kiesabbau ermöglichen

Unser gut besuchter Stadtpaziergang unter sachkundiger Begleitung von Forstwissenschaftlern, Förstern und Vertretern des AELF hat gezeigt, wie erhaltenswert der Wald am Stadtrand ist. Wir sind dankbar, dass unser Antrag, den wir zusammen mit der Fraktion der Grünen gestellt hatten, in dieser Sache schon zu konstruktiven Gesprächen des Oberbürgermeisters mit Betreibern und Grundstückseigentümern geführt hat. Auch Mitglieder unserer Fraktion haben sich in verschiedenen Einzelgesprächen engagiert und um eine alternative Lösung bemüht, die den Erhalt des Waldes sichert und den Betrieb des Kieswerks dennoch weiter ermöglicht. „Die

Kuh ist noch nicht vom Eis“, aber die bisherigen Gespräche stimmen positiv.

Kinderbetreuung sichern – Anreize schaffen

Noch vor der Sommerpause hat unser Fraktionsmitglied Katrin Siegler in ihrer Funktion als Referentin für Kindertageseinrichtungen die Kindergärten in der Stadt besucht. Uns ist es weiter ein Anliegen, dass die Stadt dem Betreuungsanspruch aller Eltern gerecht wird. Dafür werden auch 2021 beträchtliche Mittel bereitgestellt.

Zunehmend problematisch wird die Personalausstattung unserer Einrichtungen. Immer weniger Schulabgänger entscheiden sich für die Ausbildung zur Kinderpflegerin oder zum Erzieher. Ein Grund mag sein, dass die ersten zwei beziehungsweise drei Ausbildungsjahre unvergütet sind. Die CSU will anregen, dass die Stadt die Auszubildenden in den

ersten zwei, drei Jahren finanziert. Im Gegenzug verpflichten sich die Interessenten, nach ihrem Abschluss als Kinderpfleger oder Erzieherinnen für zum Beispiel fünf oder acht Jahre bei der Stadt zu arbeiten. Für uns ein möglicher Weg, um dem Personalmangel in den Einrichtungen zu begegnen.

Herzliche Grüße und noch einen schönen Herbst,

Andreas Lohde



Andreas Lohde, CSU Fraktionsvorsitzender

Auf Lesbos brennt es – immer noch

Liebe Bruckerinnen, liebe Brucker, in der Nacht vom 8. auf 9. September brannte auf der griechischen Insel Lesbos das Flüchtlingslager Moria vollständig ab. Damit hat die humanitäre Katastrophe in diesem Camp, in dem zum Zeitpunkt des Brandes circa 12.600 Menschen lebten, einen neuen, traurigen Höhenpunkt erreicht. Tausende von Geflüchteten, darunter viele Kinder und Jugendliche, haben den letzten, kläglichen Rest an Halt und Sicherheit verloren und irrten in der Folge obdachlos auf Lesbos herum. Vor diesem Hintergrund hatten wir am 13. September einen Eilantrag an den OB geschickt mit folgendem Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt:

1. Die Verwaltung wird beauftragt, kurzfristig Mittel und Wege zu finden, Geflüchtete aus dem Lager Moria auf Lesbos im Stadtgebiet aufzunehmen.
2. Der Oberbürgermeister teilt der Bundes- und Landesregierung mit, dass die Stadt Fürstenfeldbruck bereit ist, eine noch festzulegende Zahl an Geflüchteten aus dem Flüchtlingslager Moria im Stadtgebiet unterzubringen.
3. Die Stadt Fürstenfeldbruck schließt sich dem Städtebündnis „Sichere Häfen“ an.

Leider wurde dieser Antrag vom OB nicht regulär auf die Tages-

ordnung der darauffolgenden Stadtratssitzung am 29. September genommen, obwohl dies möglich gewesen wäre. Aus formaljuristischen und kommunalrechtlichen Gründen konnte auch während der Sitzung der Antrag trotz mehrheitlichem Wunsch nicht behandelt werden. Hierfür wäre nämlich eine „objektive Dringlichkeit“ nötig gewesen, die nicht vorlag. Schwer verständlich, aus juristischer Sicht aber sicher korrekt. Unser Antrag wird nun voraussichtlich in der nächsten Stadtratssitzung behandelt. Auch wenn es eigentlich eine gesamteuropäische Aufgabe ist, hier eine Lösung zu finden, so ist es doch aktuell geboten, schnell und unbürokratisch Hilfe zu leisten. Kommunen können mit ihrer Bereitschaft, zumindest einige Geflüchtete aus Moria aufzunehmen, die Situation einzelner verbessern und zudem der Landes- und Bundesregierung signalisieren, dass sie willens und in der Lage sind, unkompliziert Aufnahmemöglichkeiten bereit zu stellen.

Uns ist durchaus bewusst, dass bei der Verteilung von Geflüchteten innerhalb Deutschlands klare Strukturen vorgegeben und Hierarchien einzuhalten sind. In dieser besonderen Situation allerdings ist nach unserer Meinung ein unkonventionelles und etwas hemdsärmeliges Vorgehen ausnahmsweise angebracht. Mittlerweile wurde ein neues La-

ger errichtet, in dem Berichten zufolge zwar alle Geflüchteten untergekommen sind. Die Verhältnisse sollen aber keinesfalls besser sein. Trotz der akuten Gefährdung durch die Coronapandemie leben bis zu 100 Menschen zusammen in einem einzigen Zelt. Die Versorgungssituation ist insgesamt sehr schlecht und viele wissen nicht, wann sich an ihrer Lage irgendetwas ändert. Vor allem Frauen, Kinder und Jugendliche, die teilweise seit über einem Jahr dort festsitzen, leiden unter der Situation. Man kann also im übertragenen Sinn sagen: Auf Lesbos brennt es immer noch. Lasst uns helfen!

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit, behalten Sie die Zuversicht und bleiben Sie gesund.

Christian Götz



Christian Götz, BBV Fraktionsvorsitzender



Coupon: 15%* Rabatt!
Bringen Sie einfach diese Anzeige mit. **+5%**

Kundenkartenrabatt
auf 1 Artikel Ihrer Wahl! Nur 1 Coupon pro Einkauf und Tag einlösbar.
Gültig ab sofort bis 06.11.2020
viele kostenlose Kundenparkplätze **P**

24-Std.-Abholterminal für bestellte Artikel

APOTHEKE

im EDEKA Center

**Für rezeptpflichtige Arzneimittel und Bücher gelten einheitliche Abgabepreise. Der Gutschein kann nur beim Kauf freiverkäuflicher Artikel in der Apotheke im Edeka Center Fürstenfeldbruck eingelöst werden. Der Gutschein ist nicht mit anderen Rabattaktionen kombinierbar.*

Inhaberin:
Apothekerin Anke Dreier e. K.
Oskar-von-Miller-Str. 2,
82256 Fürstenfeldbruck
Tel.: 08141/527850,
Fax: 08141/5278529

S Fürstenfeldbruck
Mo. – Sa. 9 – 19 Uhr

ERSCHEINUNGSTERMIN STADTGESCHICHTE VERSCHOBEN

Die Stadtgeschichte von Fürstenfeldbruck der Jahre 1945 bis 1990 erscheint nicht wie ursprünglich geplant und im Rathausreport angekündigt im November dieses Jahres, sondern im kommenden März.

„Es waren weitere interne Abstimmungsprozesse nötig, zudem schafft es der Verlag verständlicherweise

aus Kapazitätsgründen nicht, das Buch noch in diesem Jahr herauszubringen“, berichtet der Autor, Stadarchivar Gerhard Neumeier. Die Stadtgeschichte erscheint zudem als Einzelpublikation im Verlag Schnell & Steiner und nicht wie zunächst vorgesehen in der Reihe „Fürstenfeldbrucker Historische Studien“.



ANTON UHL

WERKZEUG UND STAHLHANDEL

Nachtt. GmbH

Unser Angebot auf einen Blick:

Eisen • Eisenwaren • Werkzeuge • Sanitär
Brennstoffe • techn. Gase • Gartenzubehör

Geschäftszeiten:
Mo. - Fr. 7.30 - 17.30 Uhr
Samstags 8.30 - 12.00 Uhr

Hubertusstraße 9
82256 Fürstenfeldbruck
Tel.: 08141 / 32 03-0
kontakt@anton-uhl.de

www.anton-uhl.de

**WICHTIGE
TELEFONNUMMERN**

Feuerwehr/Rettungsdienst 112
Frauennotruf 290850
Giftnotruf 089/19240
Krankenhaus 99-0
Polizei 110

**Hanrieder
BESTATTUNGEN**

**Nur einen Telefonanruf entfernt
Tel. 0 81 41 - 6 31 37**

Fürstenfeldbruck Dachauer Straße 26
www.hanrieder.de

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

nur durch ein geplantes, immer dichter werdendes Netz an Informationen und Corona-Tests können wir Stück für Stück zu einer neuen Normalität in unserem Alltag kommen. Das hat sich schon früh abgezeichnet. Deshalb haben wir uns zeitig bei den Freien Wählern FFB intern zusammengesetzt, um einen Weg zu finden, wie wir mit dieser Entwicklung umgehen. Unser Ziel war: Die Hausärzte und die Gesundheitsinfrastruktur dürfen bei solchen umfangreicheren Tests nicht überfordert werden. Ergebnis: Unser Antrag im Stadtrat auf gezielte Test, die durch die Stadtverwaltung organisiert und koordiniert werden sollen.

Vieles hat sich durch die neuen, staatlich veranlassten Angebote

mittlerweile überholt. „Da waren wir wohl mit einer guten Portion gesundem Menschenverstand der Staatsregierung voraus“, könnte man etwas süffisant anmerken. Aber es freut uns, dass die Stadtverwaltung unsere Anregungen aufgegriffen hat und eine Reihentestung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozial- und Erziehungsdienstes auch künftig anbieten wird und von der Stadt die Kosten übernommen werden. Denn: Die Staatsregierung übernimmt aktuell nur für zwei Reihentestungen des Sozial- und Erziehungsdienstes die Kosten. Dieses Netz an Informationen und Tests muss auf kommunaler Ebene immer dichter werden, Tag für Tag – die Bürgerinnen und Bürger brauchen kontinu-

ierlich dieses gezielte Test-Angebot und alle beteiligten Institutionen vor Ort müssen sich koordinieren und abstimmen. Das geht nicht „per order di mufiti“ von oben runter, von heute auf morgen. Die Test-Desaster bei den Reiserückkehrern haben das gezeigt.

An dieser Stelle darf aber auch eines ganz gezielt festgestellt werden: Die öffentliche Hand und der Staat können keinen umfassenden Schutz vor Covid-19 bieten. Das ist und wäre ein Trugschluss. Hier werden Rahmenbedingungen und Angebote geschaffen. Es liegt in erster Linie an uns allen – an unserer Eigenverantwortung und unserem gesunden Menschenverstand –, dass wir gut über den Winter und die nächsten Monate kommen.

Denn einen zweiten Lockdown kann und darf es nicht geben – das würde unser Land sozial und wirtschaftlich ruinieren. Mehr an Hygiene, Lüften, Masken, ein gesundes Maß an Abstand – und so ein Miteinander in neuer Form. Und Jede und Jeder entscheidet selbst, wo er hingehet und mit wem er sich trifft, mit der gebotenen Zurückhaltung und dem Respekt vor dem anderen. Nur abzuwarten, hilft weder dem Einzelnen noch der Gesellschaft. Wir müssen uns gezielt Schritt für Schritt nach vorne arbeiten. Da darf ich den guten Dante Alighieri (1265–1321) in Erinnerung bringen, dem man folgendes Zitat zuschreibt: „Der eine wartet, daß die Zeit sich wandelt, der andere packt sie an und handelt.“

In diesem Sinne stehen wir für das Handeln und Gestalten, auch in schwierigen Situationen. Gehen wir es alle an, mit gesundem Menschenverstand.

Mit den besten Grüßen
Markus Droth



Markus Droth, FW
Fraktionsvorsitzender

Für die bessere Vernetzung von Kultur und Politik – Antrag auf die Einführung eines Runden Tisch Kultur

Liebe Bruckerinnen und Brucker, in den vergangenen Wochen habe ich mich langsam, aber sicher in meine neue Rolle als Stadträtin und Kulturreferentin eingefunden. Ich habe die Zeit vor allem genutzt, um die Kulturlandschaft in unserer Stadt noch besser kennenzulernen und mich mit Verantwortlichen aus verschiedensten Kultureinrichtungen zu treffen. Die Kulturbranche ist dabei so vielfältig, dass ich auch nach vielen Wochen noch längst nicht alle Vereine und Kulturstätten habe besuchen können.

In diesen Gesprächen wurde schnell klar, wie hart die Kulturszene auch hier in Fürstenfeldbruck von der Corona-Krise getroffen wurde und in welcher schwieriger Lage sie sich aktuell befindet. Das betrifft nicht nur frei-

schaffende Künstlerinnen und Künstler oder Ehrenamtliche in Vereinen, sondern vor allem auch diejenigen, deren Existenz von der Kulturbranche abhängt. Es wurde ebenfalls klar, wie wichtig der aktive Austausch mit den Betroffenen ist und dass sich viele Kulturtreibende in der Krise auch von der Politik alleingelassen fühlen. Oftmals kann nur das Vermitteln mit der richtigen Stelle bei der Verwaltung zum Ausräumen von Missverständnissen und zu einer gegenseitigen Annäherung führen. Um genauer auf die Problemstellungen in diesem Bereich eingehen zu können und eine bessere Vernetzung zwischen Kulturschaffenden, Stadtverwaltung und Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern, zu ermöglichen, habe ich den Antrag auf die Einführung eines Runden Tisch Kultur eingereicht. Ein sol-

ches Gremium gibt es beispielsweise bereits für das Thema Radverkehr. So könnte ein Forum geschaffen werden, in dem Kultureinrichtungen ihre individuellen Anliegen darlegen können und dann durch Zusammenarbeit mit der Stadt und anderen Betroffenen gemeinsam nach Lösungen und neuen Wegen in der Sache gesucht werden kann.

Mit Aktionen wie der Night of Light am 22. Juli, in deren Rahmen beispielsweise das Veranstaltungsforum die Fassade rot beleuchtete, wurde schon versucht, auf die prekäre Situation in der Kulturbranche hinzuweisen. Doch so schwierig die Situation auch war, so einflussreich und motiviert waren auch die Kulturschaffenden. Von neuen Formaten oder abgeänderten Konzepten wurde, sobald es wieder möglich war, an vielen Orten in der

Kreisstadt wieder Kulturarbeit geleistet. Oftmals jedoch unter erschwerten finanziellen und personellen Bedingungen. Diese Arbeit muss wertgeschätzt und das dahinterstehende Engagement gefördert werden. Das kann nur durch eine lebendige Kulturpolitik passieren. Auf lange Sicht wäre daher auch die Einrichtung eines Kulturbeirats ein mögliches Mittel, um die Kulturtreibenden mehr in das politische Geschehen einzubinden. Aufgrund der akuten Krisensituation ist ein Runder Tisch jedoch ein effektiverer Weg und sicherlich ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

Die Kultur in Fürstenfeldbruck lebt von ihrer Vielfalt und beeinflusst unsere Lebensqualität in dieser schönen Stadt. Denn Kultur ist kein Luxus, Kultur ist notwendig!

In diesem Sinne wünsche Ihnen weiterhin nur das Beste, bleiben Sie gesund und passen Sie auf sich auf!

Ihre
Tina Jäger



Tina Jäger, SPD
Referentin für Fürstenfeld,
Kultur, Kunsthau

Anträge wirken: Bruck wird schrittweise radlfreundlicher!



Pünktlich zur Mobilitätswoche hat die Stadtverwaltung mehrere Verbesserungen für Radler*innen umgesetzt, die auf Anträge unsererseits zurückgehen. Ein großer Dank an Thomas Brückner, Karl Danke, Karin Geißler, Christian Götz, Mirko Pötzsch und Florian Weber, die die Anträge mit uns zusammen eingereicht und/oder maßgeblich dazu beigetragen haben, dass sie eine Mehrheit fanden!

Von links oben im Uhrzeigersinn: Spiegel zum Verhindern von LKW-Rechtsabbiegeunfällen, komplett rot eingefärbte, extrabreite Schutzstreifen am Sulzbogen, Brucks erste Fahr-

radstraße in der Kirchstraße, rotgefärbte Schutzstreifen vor der Ampel in der Hauptstraße. Noch



Alexa Zierl, ÖDP, Referentin für
Klimaschutz und Energie

ist nicht alles umgesetzt, was beschlossen wurde, aber wir freuen uns über den Anfang.



Dieter Kreis, ÖDP
Referent für Bürgerbeteiligung

Aktionstag zur Unterstützung des Gewerbes – aber ohne kostenloses Parken

Angeregt durch die Diskussion in der Sitzung des Stadtrats vom 26. Mai zur Regelung der verkaufsoffenen Sonn- und Feiertage wurde seitens der Verwaltung eine Umfrage unter den Einzelhändlern der Innenstadt und des Geschwister-Scholl-Platzes initiiert. Von den insgesamt 146 angeschriebenen Betrieben beteiligten sich 32 (22 Prozent).

Da Gastronomie- und Dienstleistungsbetriebe nicht den gesetzlichen Regelungen des Ladenschlussgesetzes unterliegen, wurden sie nicht in die Umfrage einbezogen, wenngleich sie von den Maßnahmen selbstverständlich in gleichem Maße profitieren sollen.

Das Ergebnis der Umfrage: Die Mehrheit der Befragten hatte kein Interesse am Nachholen der coronabedingt abgesagten verkaufsoffenen Sonntage. Doch ließen die Rückmeldungen erkennen, dass Maßnahmen beziehungsweise Aktionen gewünscht sind, die zum lokalen Einkauf und zum Verweilen in der Innenstadt beziehungsweise am Geschwister-Scholl-Platz motivieren.

Ausgehend von den Antworten und Anregungen der an der Umfrage Teilnehmenden hat die Verwaltung mit der derzeit gebotenen Vorsicht ein Konzept erarbeitet. Voraussetzung ist, dass

die für den 24. Oktober geplante Aktion rechtlich möglich und mit Blick auf das Infektionsgeschehen verantwortbar ist.

Geplant sind für den Tag unter anderem eine Fußgängerzone in der Hauptstraße und Attraktionen wie Fahrgeschäfte in der Innenstadt und am Geschwister-Scholl-Platz. Der Bus 840, der beide Bereiche verbindet, soll am Aktionstag kostenlos zu benutzen sein. Mit den Maßnahmen schafft die Verwaltung den Rahmen, Handel, Gastronomie und Dienstleistung können und sollen weitere Ideen oder Aktionen wie zum Beispiel Modeschauen oder ein „Blick hinter die Kulissen“ einbringen und in Eigenregie umsetzen.

Nachdem von Seiten der Gewerbetreibenden immer wieder der Wunsch nach kostenfreien Parkmöglichkeiten geäußert wird, wurde von den Erstellern des Sachvortrages aus dem Bereich Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing und Veranstaltungen vorgeschlagen, in diesen für die Gewerbetreibenden herausfordernden Zeiten, die für viele hohe Umsatzeinbußen mit sich bringen, einen Monat lang auf Parkgebühren in der Innenstadt und der städtischen Tiefgarage am Geschwister-Scholl-Platz – nicht jedoch bei den Park-and-Ride-Parkplätzen – zu verzichten.

Fahrzeuge sollen innerhalb der jeweiligen Höchstparkdauer und unter Verwendung einer Parkscheibe kostenfrei parken können. Die Straßenverkehrsbehörde sprach sich jedoch gegen eine derartige Maßnahme aus. Die Parkgebühren seien sehr moderat, an verschiedensten Orten könne man kostenlos mit Parkscheibe parken oder die „Semmelstaste“ nutzen. Neben den für die Maßnahme entstehenden Kosten, würden der Stadt rund 10.000 Euro Einnahmen entgehen. Außerdem wird befürchtet, dass Dauerparker vermehrt die Parkplätze blockieren, die gewünschte hohe Fluktuation auf den Parkflächen verhindert wird.

Ausschuss lehnt kostenfreies Parken ab

Die Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses begrüßten grundsätzlich das Konzept des Aktionstages. Gleichzeitig lehnten sie mit einer knappen Mehrheit den Vorschlag zum kostenfreien Parken, für dessen Umsetzung die bestehende Verordnung über Parkgebühren geändert hätte werden müssen, ab. Viele Räte zweifelten einen Zusammenhang zwischen kostenlosen Parkplätzen und einer Umsatzsteigerung in den Geschäften an. So auch Willi Dräxler (BBV), der nicht glaubt, dass Parkgebühren der Grund seien, ob jemand nach Bruck zum Einkaufen kommt. Außerdem sei der Verwaltungsaufwand riesig. Er forderte vielmehr kreative Alternativen wie einen Rikschashuttleservice. OB Erich Raff (CSU) zeigte sich angesichts des Aufwands ebenfalls wenig begeistert. Für ihn sei es aber ein Testlauf, um „zu schauen, ob tatsächlich – wie die Gewerbetreibenden glauben – mehr Leu-

te zum Einkaufen kommen“.

Auch Wirtschaftsförderin Alik Bornheim meinte, man könne mit dem Angebot gegenüber den lokalen Akteuren, die auch schon bei anderen Veranstaltungen kostenfreies Parken gefordert haben, ein Zeichen setzen und schauen, ob dies wirklich den erwünschten Erfolg erziele.

Selbst Mittelstandsreferent Franz Höfelsauer (CSU), der auch Vorsitzender des Gewerbeverbands ist, sprach deutliche Worte in Richtung der Unternehmen: Es sei enttäuschend, dass nur so wenige an der Umfrage teilgenommen hätten und auch an den derzeit laufenden Bemühungen, das Stadtmarketing zu verbessern, nur geringes Interesse der Akteure bestehe. Er sehe keine Ernsthaftigkeit. Nachdem „aufgesetzte Aktionen“ seiner Ansicht nach in der Umsetzung immer schwierig seien, müsse man konkret abfragen, wer was am 24. Oktober beiträgt. Seine Meinung zum kostenlosen Parken deckte sich mit der der Mehrheit.

„Experten sagen, dass wir mit vielen Parkplätzen gesegnet sind“, konstatierte Andreas Rothenberger (BBV) und befand daher den Aufwand für zu hoch.

Für den Vorschlag konnte sich Markus Droth (FW) erwärmen. Es sei eine Chance, um den Einkaufsstandort im Landkreis zu stärken. Das kostenfreie Parken bezeichnete er als „gefühltes Vorteil“. Andreas Lohde (CSU) plädierte dafür, es einfach einmal auszuprobieren, um Erkenntnisse zu gewinnen, wenngleich er generell das seiner Meinung nach sehr unübersichtliche Parksystem in Bruck überprüft haben möchte.

Dem widersprach Christian Stangl (Grüne). Mit dem kostenfreien Parken werde nur ein Parameter

heraus gegriffen, um den Erfolg in den Geschäften zu messen. Dies sei nicht sinnvoll, denn es käme auch auf die Aktionen und Maßnahmen der Unternehmer an. Dem schloss sich Rothenberger an. Wenn, dann müsse man über einen längeren Zeitraum nur das Parken kostenlos machen und dann messen, ob es etwas gebracht hat.

Stadtrat schließt sich dem Ausschuss an

Der geplante Aktionstag zur Stärkung von Handel, Gastronomie und Dienstleistung kam auch im Stadtrat gut an. Wirtschaftsreferent Philipp Heimerl (SPD) sprach von einem wichtigen Schritt und Markus Droth von einem Weg, den man gemeinsam gehen könne. Kontrovers diskutiert wurde aber auch in diesem Gremium das kostenfreie Parken. Letztlich wurde dieser Vorschlag aber mehrheitlich abgelehnt.

Willi Dräxler regte eine Umfrage an, bei der auch die Einschätzung zu den Parkgebühren abgefragt werden sollte. Die Stadt sei „human“, was die Parkgebühren angehe, betonte Franz Höfelsauer. Auch gebe es genügend Parkplätze. Er tue sich zwar schwer, würde sich aber dennoch dem Vorschlag für einen Monat lang kostenfreies Parken anschließen. Anderer Meinung war Christian Götz. Es sei unsinnig, die Parkgebühren zu streichen. Er freue sich aber auf die temporäre Fußgängerzone: „Kann man so etwas nicht öfter machen?“

Anderer Parkplätze hatte Alexa Zierl (ÖDP) in Blick: Sie wünschte sich am Aktionstag mehr Fahrradparkplätze. Wirtschaftsförderin Alik Bornheim vom Organisations-Team nickte.



Neues Quartier für Puch – aber wie?

In Puch soll angrenzend an die Bundesstraße 2 ein neues Wohnbaugebiet entstehen.

Bereits in der Juni-Sitzung hatten die Mitglieder des Planungs- und Bauausschusses über den Entwurf des hierfür erforderlichen Bebauungsplans, der von einem Planungsbüro erstellt wird, diskutiert und einige Anregungen und Änderungswünsche vorgebracht. Diese wurden nun nach der Sommerpause im Wege einer groben Skizze erneut vorgelegt. Geändert hatte sich primär die Situierung

der Mehrfamilienhäuser, die nun am Ortsrand hin zur Bundesstraße platziert wurden sowie die Straßenführung innerhalb des Quartiers.

Auch dieser neue Entwurf wurde wieder rege und ausgiebig diskutiert. Zweiter Bürgermeister und zugleich Sitzungsleiter Christian Stangl (Grüne) betonte, dass die neue Planung nur ein Vorschlag und damit die Basis für die weiteren Überlegungen der Bauwerber mit ihren Architekten sei.

Einige fanden es schade, dass die zuvor vorgesehene Ringstraße durch Stichstraßen ersetzt worden ist, andere begrüßten genau dies. Ob ein Lärmschutzwall zur Bundesstraße hin gut ist oder eher mehrstöckige Gebäude diese Funktion übernehmen könnten, war ebenso Thema wie der Hochwasserschutz für das neue Baugebiet bei Starkregen.

Planungsreferent Christian Götz (BBV) meinte, dass die Bebauungsdichte auf dem „Dorfanger“

für seine Partei nicht nachvollziehbar sei. 32 Wohneinheiten mit 104 Einwohnern seien auf alle Fälle zu viel. Er forderte daher drei Varianten mit unterschiedlicher und vor allem auch geringerer Bebauungsdichte. Dass bei Starkregen die bestehende Hochwasserableitung unter der B2 durch funktioniert, bezweifelte er. Sobald diese verstopft ist, würden die Keller volllaufen. Und dass man die meisten Einwohner am Rand zur Bundesstraße wohnen lassen will und damit dem Lärm aussetzt, sei für ihn nicht

verständlich. Man solle mit der gesamten Bebauung in einer planerischen Variante möglichst weit von der Straße weggehen.

Das von den Eigentümern der Grundstücke beauftragte Planungsbüro soll nun die in der Juni-Sitzung für das Gebiet formulierten Ziele mit den Auslegungshilfen der Verwaltung in den Entwurf des Bebauungsplans einarbeiten sowie die in der jüngsten Diskussion vorgebrachten Argumente mit einbeziehen.

Stadt will sich an Internationaler Bauausstellung beteiligen

Die meisten Räte des Planungs- und Bauausschusses (PBA) sehen hierin eine große Chance für die Stadt: die Beteiligung an der Internationalen Bauausstellung (IBA). Sie soll in der Metropolregion München stattfinden. Das Thema ist: „Räume der Mobilität – die IBA unterwegs“.

Die IBA umfasst in der Regel einen Zeitraum von zehn Jahren. Dieser wird voraussichtlich von 2022 bis 2032 sein. Dieser gliedert sich in vier Phasen: die Prä-IBA-Phase (derzeitiger Stand), die Start-, Projekt- und die Abschlussphase. Fürstfeldbruck ist eingeladen, sich zu beteiligen.

Hierfür setzte sich in der Sitzung des PBA Stadtbaurat Martin Kornacher ein. Und zwar jetzt gleich zu Anfang, denn dann könne die Stadt an der gemeinsamen Entwicklung der Ziele mitwirken. Die IBA bezeichnete er als eine Art Ausnahmezustand für kreative Lösungen, die sonst nicht so möglich seien. Er betonte, dass es nun gelte, einen positiven Grundsatzbeschluss zu fassen. Sollte man zu einem späteren Zeitpunkt feststellen, dass die Stadt eine Teilnahme aus personellen und/oder finanziellen Gründen nicht darstellen kann, könne man jederzeit wieder aussteigen.

Jetzt sei es wichtig, sich an den kommenden Gesprächsrunden zu beteiligen, um mitreden und sich einbringen zu können. Christian Stangl (Grüne) unterstützte dies: „Das ist ein ungeheurer Werbeeffect für den Standort, wir sollten uns auf alle Fälle beteiligen.“ Laut Thomas Brückner (Grüne) gäbe es große Chancen für zukunftsfähige und kreative Lösungen: „Räume und Mobilität ist genau unser Thema für die Innenstadt und den Fliegerhorst.“ Er sieht Synergien mit dem Verkehrsentwicklungsplan und der weiteren Konversionsplanung. Einen „Zusatz-Esprit“ für Projekte,

die die Stadt sowieso hat, prognostizierte Alexa Zielr (ÖDP) und Adrian Best (LINKE) sieht die Chance, aus den „Schatten Münchens“ herauszutreten und ein Zeichen zu setzen, dass „wir nicht mit der Corona-Krise stagnieren, sondern mit dem Standort gestärkt aus dieser herausgehen“. Gegen eine Beteiligung stimmte die CSU-Fraktion. Ihr Chef Andreas Lohde vertrat die Ansicht, dass Bruck nichts vorzuzeigen habe, eher der Landkreis mobilisiert werden sollte. Außerdem solle man sich angesichts der personellen Kapazitäten im Bauamt auf die Kernaufgaben kon-

zentrieren. Aktuell sei man mit den anstehenden Projekten gut ausgelastet. In die ähnliche Richtung argumentierte auch Hans Schilling (CSU) und gab zudem zu Bedenken, erst einmal abzuwarten, bis der neue Stadtbaurat im Amt ist.

Finanzreferent Klaus Wollenberg (FDP) warb dafür, noch keinen Beschluss zu fassen. Inzwischen gäbe es drei Anträge zur Beteiligung an Ausstellungen: die historische Landesausstellung, die Landesgartenschau und nun die IBA. Alle drei würden allein angesichts der Haushaltslage nicht gehen, maximal eine.

WAS IST DIE IBA?

Internationale Bauausstellungen (IBA) gibt es in Deutschland bereits seit mehr als einem Jahrhundert. Die erste Bauausstellung fand 1901 statt und schuf mit der Mathildenhöhe in Darmstadt einen Meilenstein des Jugendstils. Jede einzelne der folgenden Ausstellungen hat im jeweiligen Jahrzehnt auf seine Weise Geschichte geschrieben und einen wichtigen Beitrag zur Planungs- und Baukultur nicht nur in Deutschland, sondern auch international, geleistet.

- Eine IBA zeichnet sich dabei zunächst durch ihre Bauten und Projekte aus, die visionär und zukunftsweisend für die jeweilige Zeit waren und sind. So ist etwa die Weißenhofsiedlung in Stuttgart (1927) bis heute ein Musterbeispiel für moderne Architektur zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Weltbekannte Architekten wie Ludwig Mies van der Rohe, Le Corbusier und Walter Gropius entwarfen für die damalige Zeit revolutionäre Wohnhäuser. Während die IBAs anfangs vor allem Architektur-Ausstellungen waren, wandelten sie sich im Laufe der Zeit immer mehr zu einem Format, das sich auch mit baukulturellen, wirtschaftlichen, sozialen, ökonomischen oder politischen Aspekten befasst.
- Jede IBA hat ein eigenes Thema, das sich immer aus den konkreten Herausforderungen eines Ortes oder einer Region ergibt. Es gibt keine vordefinierten Anforderungen oder Kriterien. Sie folgt dem Anspruch, am konkreten Ort modellhafte Lösungen für aktuelle und künftige Probleme der

Architektur, der Stadt- und Regionalplanung zu entwickeln.

- Eine IBA ist dabei immer ein Ausnahmezustand auf Zeit. Sie setzt da an, wo herkömmliche Werkzeuge der Stadtentwicklung nicht mehr ausreichen und innovative Lösungen sowie einen Blick weit über den Tellerrand hinaus erfordern.
- Eine IBA ist dabei immer auch ein Forum für den Ort. Die permanente Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger, der Fachöffentlichkeit, anderer IBA-Veranstalter, der Politik und diverser weiterer Stakeholder ist integraler Bestandteil.
- Eine IBA wirkt aber natürlich nicht nur nach außen, sondern generiert in erster Linie für den Ort und die Region einen erheblichen Mehrwert und Investitionen. Durch die Entwicklung des Themas aus dem Ort heraus, werden Lösungen für konkrete, lokale Probleme geschaffen.
- Bei einer IBA werden stets auch große Summen an privaten und öffentlichen Investitionen sowie Gelder von Fördermittelträgern freigesetzt. Die Trägergesellschaft einer IBA kümmert sich ge-

wissermaßen um den Rahmen und die Finanzierung des Prozesses, die konkreten Projekte aber werden von verschiedensten Projektträgern finanziert. Diese bewerben sich mit ihren Projekten – und nur wer die definierten Exzellenzkriterien erfüllt, kann auch Teil der Ausstellung werden. Somit ist sichergestellt, dass die Projekte auch herausragend und von internationaler Relevanz sind.

Zusammenfassend ist eine IBA ein international einzigartiges Instrument der Planungs-, Stadt- und Regionalpolitik. Sie sucht anhand eines konkreten Einzelfalls Lösungen für drängende Fragen der Stadt- und Regionalentwicklung. Dabei beschreitet sie immer auch neue Wege und experimentiert mit verschiedenen Lösungsansätzen, um so einen Beitrag zur Planungs- und Baukultur der Zukunft zu leisten. Vor allem aber ist eine IBA das, was sie beschließt zu sein. Anders als etwa bei Weltausstellungen, Expos oder Gartenschauen haben IBAs keinen festen Kalender, sie folgen keinen vorgegebenen Regeln, es gibt keine verbindlichen Vorgaben.



Während der IBA in Hamburg (2006–2013) wurde im Stadtteil Wilhelmsburg das Rathausviertel neu und besonders unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit gestaltet.

Satzungen auf dem Prüfstand

Die Satzungen der sechs Beiräte sind nach Meinung von Alexa Zielr (ÖDP), Florian Weber (Die PARTEI) und Jan Halbauer (Grüne) nicht mehr zeitgemäß formuliert. Daher haben die drei Stadträte bereits im Jahr 2018 gemeinsam den Antrag gestellt, diese zu überarbeiten. Das Thema war immer wieder nur andiskutiert worden. Ziel sollte zudem sein, die einzelnen Satzungen einander auch besser anzugleichen. Jetzt hat der Stadtrat einen Grundsatzbeschluss gefasst. Wichtig war den Antragstellern vor allem eine geschlechterneutrale Sprache. Die Verwaltung hat daher beispielhaft eine Satzung in zwei Versionen vorgelegt. Einmal mit der Präambel, dass sämtliche genannte Funktionsbezeichnungen für alle Geschlechter in gleicher Weise gelten. Diese Möglichkeit wird gerne aus Gründen der leichten Lesbarkeit verwendet. Einheitlich wird dann die männliche Form verwendet, wobei man vom „generischen Maskulinum“ spricht. In der zweiten Fassung wurden dagegen durchgängig geschlechterneutrale Formulierungen versucht. Diese Variante kam nicht nur bei Judith Schacherl (Grüne), Referentin für Gleichstellung und Antidiskriminierung, gut an. Zielr sprach sogar von einem Meilenstein. Letztlich entschied sich das Gremium mit 23:12 Stimmen für diese Lösung. Ein Arbeitskreis soll nun die Satzungen unter die Lupe nehmen und entsprechende Bezeichnungen finden.

Diskussionsbedarf gab es bezüglich der Besetzung der Beiräte. Laut Verwaltung soll sowohl bereits bei der Benennung der Mitglieder durch den jeweils vorberatenden Ausschuss als auch bei der Bestellung durch den Stadtrat dem Verhältnis der männlichen und weiblichen Bewerber Rechnung getragen werden. Es sollte mindestens ein Drittel Frauen als Mitglieder vertreten sein. Dieser Vorschlag ging Halbauer nicht weit genug. Er wollte „echte Frauenförderung“. Er forderte eine paritätische Besetzung. Lisa Rubin (BBV) sprach sich gegen Quotenfrauen aus. „Engagierte Frauen ergreifen von selbst die Initiative“, sagte sie. Qualität sei wichtiger als Quantität. Das Gremium einigte sich schließlich darauf, dass eine paritätische Besetzung wenigstens angestrebt werden soll. Zugleich wurde beschlossen, dass die Beiratsmitglieder statt bisher 100 künftig 150 Euro pro Jahr Aufwandsentschädigung und die Vorsitzenden statt 50 dann 100 Euro zusätzlich erhalten sollen. Zumal es in den vergangenen 15 Jahren keine Anpassung gegeben hatte. Handlungsbedarf sah die Verwaltung zudem in Sachen Antragsrecht. Denn laut Kommunalaufsicht sei dies nicht rechtskonform. Die Satzungen werden nun entsprechend umformuliert. Markus Droth (FW) erinnerte daran, dass der Stadtjugendrat als gewähltes Gremium eine Besonderheit darstelle und daher schon ein Antragsrecht haben sollte. Dies wird nun geprüft.

Folgekostenkonzept für Investoren beschlossen

In der Septembersitzung des Planungs- und Bauausschusses wurde das aktualisierte Konzept zu den sozialen Infrastrukturkosten ebenso beschlossen wie der aktualisierte Demografiebericht. Die Wohnungsbauprojekte der Priorität A und B bekamen ebenfalls das Okay und werden nun weiter vorangetrieben. Außerdem soll der Stand der Prioritätenliste für kommende Bauvorhaben im Rahmen einer Klausurtagung im kommenden Frühjahr beraten werden – auch vor dem Hintergrund, dass sich die neuen Mitglieder des Stadtrates, aber auch der demnächst neu bei der Stadt startende Stadtbaurat in die zum Teil recht komplexen Bauvorhaben einarbeiten können.

Hintergrund des Tagesordnungspunktes war, dass in den kommenden Jahren einige größere Wohnbauprojekte anstehen wie die Bebauung des ehemaligen Grimmplatten-Areals, des Hochfelds oder der östlichen Veilchenstraße. Die Bauherren verpflichten sich vertraglich im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens je nach Mehrung des Baurechts, sich an den Folgekosten zu beteiligen, die zum Beispiel für erforderlich werdende Infrastrukturen wie Kindertageseinrichtungen oder Grund- und Mittelschulen entstehen. Diese Kosten sind für die Investoren wich-

tige Faktoren, über deren Höhe sie für die weitere Planung Bescheid wissen müssen. Einige der Ausschussmitglieder hatten mit der Vorgehensweise Probleme, weil diesem Konzept die Prioritätenliste zugrunde liegt, die ihrer Ansicht nach aber so an diesem Abend nicht beschlossen werden sollte. So forderte Georg Stockinger (FW), die Liste so schnell wie möglich zu überarbeiten. Das Bauamt solle weniger starr auf die Reihenfolge verweisen, wenn neue Bauwerverhaben vorzuziehen, auf den Oberbürgermeister zukämen. Im Einzelfall sei dies möglich, aber aus personellen Gründen nicht bei mehreren gleichzeitig. Andreas Schnödt von der Bauverwaltung machte deutlich, dass künftig einzelne Bauvorhaben ausgetauscht werden könnten, was aber an den Zahlen zu den Folgekosten nicht viel ändern würde. Um weiterarbeiten zu können, sei jedoch der Beschluss sehr wichtig. Sitzungsleiter Christian Stangl (Grüne) bekräftigte, dass die Prioritätenliste offen für Modifikationen sei. Und Alexa Zierl (ÖDP) befand im Gegensatz zu einigen anderen Räten die Auflistung als sehr flexibel. Dies

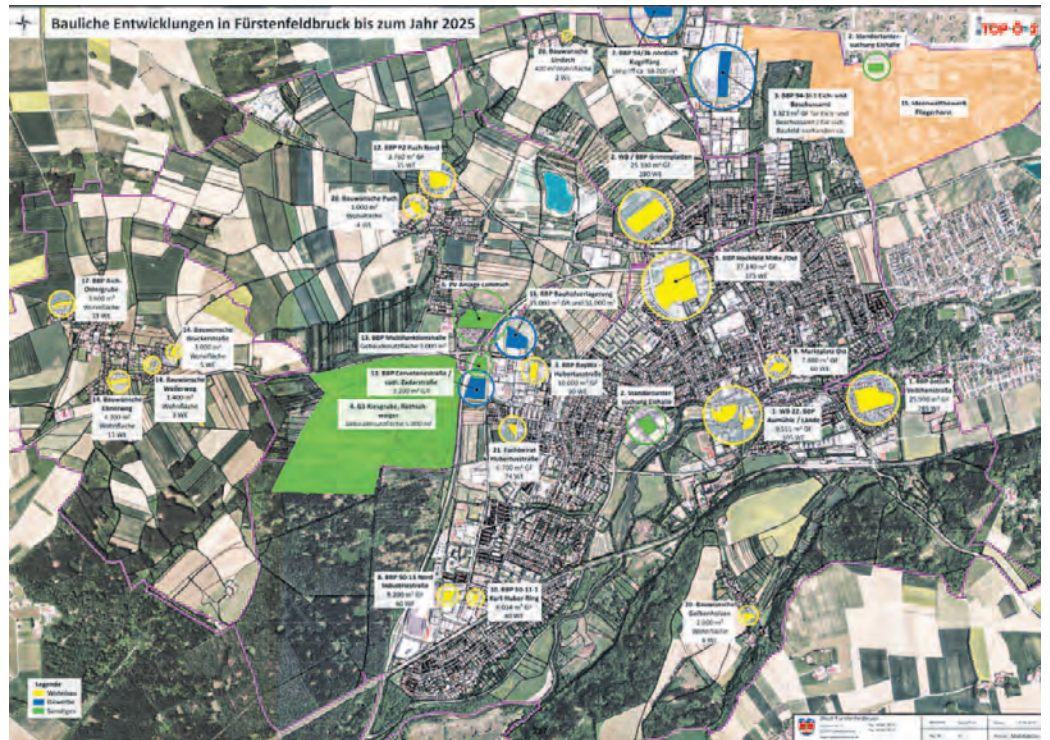
habe die Vergangenheit gezeigt. Es habe sich seit deren Erstellung im Jahr 2016 viel geändert, Einiges sei vorgezogen worden.

Breite Zustimmung im Stadtrat

Im Stadtrat sprach Andreas Lohde (CSU) von „einem guten Weg“. Letztlich wurde das vorgelegte Konzept mehrheitlich beschlossen. Einig war sich auch dieses Gremium, dass es einer Klausurtagung bedarf.

In der kurzen Diskussion hinterfragte Philipp Heimerl (SPD) die Anzahl der vorgesehenen Krippenplätze, die – trotz Rechtsanspruch – mit 33 Prozent angegeben wurde. Michaela Raff, im Rathaus für Kitas zuständig, konnte ihn beruhigen. Die Stadt sei damit gut aufgestellt, denn nicht alle Eltern wollen ihre Kinder in eine Krippe geben. Heimerl hatte noch eine zweite Anregung zur Bodennutzungsverteilung: Mit Blick auf München wünschte er sich

eine Festlegung der bei Bauvorhaben zu schaffenden Freifläche sowohl an öffentlichem als auch privatem Grün pro Einwohner. Stadtbaurat Martin Kornacher führte aus, dass versucht werde, eine gewisse Fläche anzustreben. Klaus Wollenberg (FDP) forderte, die seiner Meinung nach längst erforderliche Neuaufstellung des Flächennutzungsplans in den Beschluss mit aufzunehmen. „Das ist heute nicht das Thema“, sagte OB Erich Raff (CSU).



So soll sich die Stadt bis 2025 entwickeln.

Stadtbaurat Martin Kornacher im Stadtrat verabschiedet

Ein letztes Mal nahm Martin Kornacher Ende September an einer Sitzung des Stadtrates im Kleinen Saal des Veranstaltungsforums Fürstenfeld teil. Der Stadtbaurat wurde nach fast zwei

Jahrzehnten verabschiedet. Viermal war er in dieses Amt gewählt worden. Offiziell geht er aber erst zum 1. Dezember in den Ruhestand. Solange wird er noch im Bauamt anzutreffen sein.



OB Erich Raff überreichte dem scheidenden Stadtbaurat Martin Kornacher (li.) ein Präsent.

Vor Beginn der Beratungen würdigte Oberbürgermeister Erich Raff (CSU) die Verdienste Kornachers. Dieser habe viele Projekte angeschoben, manche Fördertöpfe zum Wohl der Stadt geleert und sei in wichtigen Wettbewerben als Preisrichter dabei gewesen. Kornacher war unter drei verschiedenen Oberbürgermeistern und wechselndem Stadtrat tätig. Neben den Erfolgen habe es aber auch „schwierige Momente“ gegeben, sagte Raff. Man sei nicht immer gleicher Meinung gewesen, doch sei man oft seinen fundierten Vorschlägen gefolgt. Er würde sich freuen, wenn Kornacher die städtebauliche Entwicklung Fürstenfeldbrucks weiter verfolgen würde.

Vize-Bürgermeister Christian Stangl (Grüne) hat als Planungsreferent eng mit Kornacher zusammengearbeitet. Die beiden haben sich daher gut

kennengelernt. Daher weiß er auch, dass der Bauamtsleiter passionierter Hobby-Imker ist. So wie sich ein Imker um den Zustand seiner Völker Sorge, so habe Kornacher den Zustand und die Baustruktur der Stadt mit kritischen Augen analysiert und auch die historische Perspektive eingebracht. Das Ergebnis nannte Stangl „Stadtbaukunst“. Diese Art der „Stadtimkerei“ habe für Bruck die schönsten Erträge gebracht. Der Zweite Bürgermeister nannte unter anderem das Kulturzentrum in Fürstenfeld, das Projekt „Leben findet Innenstadt“, den Umbau des Marktplatzes, die Neugestaltung des Geschwister-Scholl-Platzes, die Wegeverbindungen in der Innenstadt sowie die Sanierung des ehemaligen Graf-Rassogymnasiums und des Lichtspielhauses. Vorangebracht habe er auch das Flächenres-

ourcenmanagement und den Energienutzungsplan. Kornacher erinnerte daran, als in dem Raum, wo der Stadtrat coronabedingt jetzt tagte, noch Stroh in der Ecke gelegen sei. Es freue ihn, dass der Kleine Saal jetzt schon so viele Jahre genutzt werde. Sein Dank galt auch dem engagierten Team im Bauamt und den Stadträten, die immer wieder eigene Ideen eingebracht haben. „Danke, dass Sie es 20 Jahre mit mir ausgehalten haben“, sagte Kornacher.

Hanrieder
BESTATTUNGEN

Nur einen Telefonanruf entfernt
Tel. 0 81 41 - 6 31 37

Fürstenfeldbruck Dachauer Straße 26
www.hanrieder.de

Neues Fahrzeug für die Aicher Wehr

Das Löschgruppenfahrzeug LF 8/6 der Freiwilligen Feuerwehr Aich ist in die Jahre gekommen. Das Gefährt ist Baujahr 1997. Die empfohlene Nutzungsdauer ist somit bereits überschritten. Dies wird nach technischer Prüfung durch die städtischen Geräterwarte zwar als vertretbar erachtet, dennoch soll als Ersatz ein Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug HLF 10 angeschafft werden. Aufgrund der aktuellen Lieferfristen der Hersteller von bis zu zwei Jahren ab der Bestellung soll das rund 385.000 Euro teure HLF 10 möglichst bald ausgeschrieben werden, so die Verwaltung. Der Stadtrat stimmte diesem Vorgehen einstimmig zu.

In der Diskussion hatte Karl Danke (BBV) die Kosten für die technische Aufrüstung hinterfragt. Feuerwehrreferent Andreas Lohde (CSU) erläuterte, dass die Aicher Wehr vor allem auch im Bereich der Staats-

straße 2045 und der Bundesstraße 471 im Einsatz sei und auch technische Hilfeleistung übernehme. Markus Droth (FW) regte an, das alte Fahrzeug, das ja in einem guten Zustand sei, beispielsweise in ein Krisengebiet zu transferieren.

Laut dem zuständigen Amtsleiter Christian Kieser ist – auch um Fördermittel zu erhalten – für das neue Fahrzeug eine „neue Garage“ erforderlich, sprich das Feuerwehr-Gerätehaus in Aich muss umgebaut werden. Der Bau sei aber ohnehin nicht mehr zeitgemäß. So gebe es Probleme mit dem Brandschutz, Barrierefreiheit sei nicht gegeben und die sanitären Anlagen entsprechen nicht mehr den Vorgaben.

Danke fragte zudem nach der Fortschreibung des Feuerwehr-Bedarfsplans. Laut Kieser wird es eine Fortschreibung geben. Zunächst soll aber der Bau der Feuerwache II im Brucker Osten abgewartet werden.

Eilantrag der BBV zu Moria

Die humanitäre Katastrophe im Flüchtlingslager Moria auf der griechischen Insel Lesbos war Thema in der September-Sitzung des Stadtrates. BBV-Fraktionssprecher Christian Götz hatte im Vorfeld einen Eilantrag gestellt mit dem Ziel, dass Geflüchtete im Stadtgebiet aufgenommen werden. Andere Kommunen hätten bereits der Landes- und Bundesregierung signalisiert, dass sie Willens und in der Lage seien, unkompliziert Aufnahmemöglichkeiten bereitzustellen. Zudem solle sich Fürstenfeldbruck dem Städtebündnis „Sichere Häfen“ anschließen.

Doch der BBV-Antrag stand nicht auf der Tagesordnung. Darüber wunderte sich Florian Weber (Die PARTEI) und beantragte erfolgreich, diesen zu behandeln.

Rathausjurist Christian Kieser erläuterte die kommunalrechtlichen Gründe, warum der Eilantrag nicht regulär auf die Tagesordnung gesetzt werden konnte. Eine Eilbedürftigkeit sei nur gegeben, wenn der Stadt oder einem Dritten Schaden entstehen könnte. Dies sei nicht der Fall. Für die Menschen auf Lesbos sei das Problem akut, für Fürstenfeldbruck aber eigentlich nicht. Er empfahl, das

Thema in der Fraktionsvorsitzenden-Runde zu besprechen und jetzt keinen Beschluss zu fassen. OB Erich Raff (CSU) ergänzte, dass er sich bei der Kommunalaufsicht vorab erkundigt habe und laut deren Einschätzung keine Dringlichkeit vorliege. Der Antrag könne auch in der nächsten Sitzung besprochen werden.

Die Stadträte waren sich einig, ein Zeichen zu setzen und wenn möglich Geflüchtete aus Moria aufzunehmen. Andreas Lohde (CSU) warnte jedoch davor, dass die Kommunalaufsicht einen möglichen Beschluss wieder einkassieren könnte. Man solle sich an die Regularien halten. Er regte an, den Landrat und die Regierung von Oberbayern einzubinden. „Haben andere Kommunen, die angesichts der Situation im Lager Moria beschlossen haben, Hilfe anzubieten, rechtswidrig gehandelt?“, fragte Karin Geißler (Grüne). Ihr Fraktionskollege Jan Halbauer schlug vor, den Beschlussvorschlag ähnlich wie die Stadt München und damit konkreter zu formulieren. Die Verwaltung wird den Antrag nun bis zur nächsten Sitzung des Stadtrates im Oktober entsprechend aufbereiten.

Mobilitätswerkstatt #3: Jetzt geht es um Maßnahmen beim Verkehrsentwicklungsplan

In seiner zweitägigen Klausursitzung im Juli hatte der Stadtrat mit der Maßnahmenammlung zum Verkehrsentwicklungsplan begonnen. In der dritten und letzten Mobilitätswerkstatt am 22. September waren dann wieder die Brucker Bürger gefragt. Denn es war den Fachleuten wichtig, die Einschätzung der lokalen Experten vor Ort einzuholen: Fehlen Maßnahmen in der bisherigen Sammlung? Falls ja, welche? Gibt es konkrete Umsetzungsmöglichkeiten, die nach Meinung der Bürgerschaft gemeinsam gedacht werden müssen und welche werden im Vergleich zu anderen als wichtiger empfunden?

Coronabedingt waren die Plätze im Stadtsaal des Veranstaltungsforums Fürstenfeld auf 50 Teilnehmer begrenzt und auch das ursprünglich geplante Teilnehmungsformat sowie eine Gruppenarbeit mussten der aktuellen Situation angepasst werden. Insgesamt verteilten sich im Saal 25 Personen, die sich für die Mitarbeit am Verkehrsentwicklungsplan interessierten. Zu Beginn fasste Kerstin Knuth von Green City Experience den bisherigen Prozess des Verkehrsentwicklungsplanes zusammen und zeigte auf, wann und wie die Bürger beteiligt wurden. In der dritten Mobilitätswerkstatt ging es nun um Maßnahmen. So hatte das externe Planer-Team

um Montserrat Miramontes von der Stadtverwaltung den zehn Leitziele jeweils drei Maßnahmenvorschläge zugeordnet. Diese sollten in Einzelarbeit von den Bürgern auf einer Skala von +3 bis -3 bewertet werden. Zusätzlich konnten eigene Maßnahmenvorschläge eingetragen werden.

Insgesamt konnten die Anwesenden den Maßnahmenvorschlägen folgen, wenn auch kritisiert wurde, dass diese noch sehr global und wenig konkret sind. Eine Teilnehmerin beklagte, dass es keine Möglichkeit gegeben habe, konkrete Vorschläge einzubringen oder Verkehrs-Hotspots zu benennen.

Gebhard Wulfhorst von der Agentur für Standort und Verkehrsentwicklung erklärte, dass es jetzt darum gehe, den Bürgern die Möglichkeit zu geben, die Maßnahmen zu bewerten, ihre Meinung einzuholen und eventuelle Vorschläge zu erfassen. Dann würde sich das Team bis März 2021 intensiv mit den einzelnen Maß-

nahmen auseinandersetzen und eine Priorisierung erstellen. Für jede Maßnahme soll dann auch eine Art Steckbrief verfasst werden, der eine Abschätzung über die Kosten, die Fördermöglichkeit sowie die zeitliche Umsetzbarkeit beinhalten soll.

Und so geht es weiter: Die Ergebnisse der Mobilitätswerkstatt #3 sollen in weitere politische Veranstaltungen mit dem Stadtrat, dem Beirat und den Nachbarkommunen einfließen. Zusätzlich hatten alle Bürger auf der städtischen Webseite www.brucker-stadtgespraeche.de/verkehrsentwicklungsplan-ffb zwei Wochen lang die Möglichkeit, an einer Online-Befragung zu den vorgeschlagenen Maßnahmen teilzunehmen. Auch diese Ergebnisse werden jetzt zeitnah ausgewertet und fließen in den Prozess ein. Auf der Webseite finden sich alle Berichte, die Präsentation und in Kürze auch das Protokoll der dritten Mobilitätswerkstatt zum Nachlesen.



// Foto: Green City

Stadtrat beschließt Leitziele

Eine Woche nach der Mobilitätswerkstatt #3 wurden die Leitziele vom Stadtrat beschlossen. Diese sollen als Orientierung für die Entwicklung des Verkehrsentwicklungsplans (VEP) und Umsetzung konkreter Maßnahmen dienen. Insgesamt ist die Konzeption langfristig ausgelegt und soll über die nächsten zehn bis 15 Jahre verfolgt werden.

„Der Verkehr wird stadtverträglich, sicher, ökonomisch, effizient, sozial gerecht, gesundheitsfördernd, umweltfreundlich und klimaschonend gestaltet“, heißt es in der Präambel. Seit 2017 wird an dem Projekt gearbeitet: Eine Lenkungsgruppe wurde gebildet, Daten wurden erhoben, Bürger bei Stadtrundgängen und in Mobilitätswerkstätten eingebunden, die Nachbarkommunen beteiligt und der Stadtrat diskutierte die Ausrichtung des VEP. Zuletzt hatte sich das Gremium auf einer Klausurtagung im Juli intensiv mit den Leitzielen befasst. Diese lauten wie folgt:

1. Die Zentren und Quartiere stärken.
2. Den Fliegerhorst als nachhaltiges Stadtquartier entwickeln.
3. Die bauliche Entwicklung verkehrssparner gestalten.
4. Verkehrsprobleme gemeinsam mit den Nachbarn lösen.
5. Das Zu-Fuß-Gehen sicher, barrierefrei und komfortabel machen.
6. Das Fahrrad als Alltagsverkehrsmittel stärken.
7. Den Öffentlichen Personennahverkehr weiter stärken.
8. Neue Mobilitätsoptionen schaffen und integrieren.
9. Den ruhenden Kfz-Verkehr verträglicher gestalten.
10. Kfz-Verkehrsbelastungen in der Innenstadt und in den Wohngebieten reduzieren.

Rückblickend dankte Verkehrsreferent Mirko Pötzsch (SPD) seinen Kollegen für „die konstruktive Zusammenarbeit“ im Rahmen der Klausur. Jetzt kön-

ne man die nächsten Schritte gehen. Die Klausur sei anstrengend, aber zielführend gewesen, sagte CSU-Fraktionssprecher Andreas Lohde. Er könne zwar grundsätzlich zustimmen, habe aber dennoch Bauchgrimmen. Er forderte, dass die Stadträte ungefiltert die Ergebnisse aus den Mobilitätswerkstätten, der zugehörigen Online-Beteiligung und dem Workshop mit den Nachbarkommunen erhalten, um dann einen auf die Stadt zugeschnittenen Maßnahmenkatalog zu erarbeiten. Unterstützung bekam er von Christian Götz (BBV).

Gebhard Wulfhorst von der Agentur für Standort und Verkehrsentwicklung, der den Prozess begleitet, formulierte den Beschlussvorschlag entsprechend um. So soll nun auch die Lenkungsgruppe eingebunden werden. Vorgesehen ist, Maßnahmen dann Anfang 2021 in den politischen Gremien zu beraten.

Seit 40 Jahren dem Baubetriebshof treu

Diese Feierstunde war wirklich gut geplant: Am 22. September 1980 hatte Manfred Weber seinen ersten Arbeitstag bei der Stadt und dies wurde genau am 22. September 2020 gebührend gefeiert. „Ich habe nicht geglaubt, dass ich es so lange aushalte“, scherzte Weber. Seit nunmehr 40 Jahren ist der gelernte Lkw-Mechaniker beim Baubetriebshof tätig.

Für seine langjährige Treue gab es jetzt Dank und Anerkennung von Vize-Bürgermeister Christian Stangl (hinten re.). „Das war bestimmt nicht immer ganz ein-

fach“, sagte der stellvertretende Rathauschef, der neben einer Urkunde auch ein Präsent dabei hatte. Doch Weber winkte ab. Ohnehin wird der 59-Jährige als vielseitig einsetzbar, unkompliziert und engagiert beschrieben. So hat er inzwischen alle Maschinen gefahren – bis auf die Kehrmaschine. Mit dieser war er nur vertretungsweise unterwegs. Glückwünsche und ein Geschenk zum Betriebsjubiläum gab es auch vom Personalratsvorsitzenden Achim Huber (hinten li.). Bei der Feierstunde dabei war zudem Personalchef Michael Wagner (vorne re.).



Aktuelle Angebote der Ehrenamtsbörse

Unser Gemeinwesen wäre ohne Ehrenamtliche nicht vorstellbar. Sie spenden Zeit und Hilfe, bewegen Dinge und engagieren sich für die Allgemeinheit. Im Landkreis gibt es viele, die ehrenamtlich tätig sind und viele, die es werden wollen. Auf der anderen Seite gibt es zahlreiche Institutionen und Organisationen, die Ehrenamtliche suchen. Damit beide Seiten leichter zusammenfinden, hat das Land-

ratsamt in Zusammenarbeit mit der Bürgerstiftung für den Landkreis Fürstfeldbruck vor einiger Zeit eine Ehrenamtsbörse geschaffen.

Einen Überblick über aktuelle Angebote gibt es zum einen online unter www.ehrenamtsboerse-lkr-ffb.de. Unter anderem benötigt demnach die Bürgerstiftung bei der Verwaltung des Projektes Seniorenhilfe „Sonnenstrahl“ Unterstützung, der Eine-Welt-Ar-

beitskreis St. Bernhard bräuchte Verstärkung für das Ladenteam und die Aktion PiT-Togohilfe wäre dankbar für eine Informatik-Assistenz. Und zum anderen werden noch bis Mitte November rund 20 freie Stellen im Rathaus-Foyer auf zwei Pinwänden veröffentlicht. Menschen, die auf der Suche nach einem Ehrenamt sind, finden ein breites Spektrum unterschiedlichster Möglichkeiten und Anbieter. Bei konkretem Interesse für ein Projekt darf gerne eine der Kopien des Infoczettels mitgenommen werden.

Wer noch nicht genau weiß, in welchem Bereich er sich engagieren möchte oder welche Aufgaben ihm besonders liegen, kann sich persönlich beraten lassen.

Die Ehrenamtsbörse steht nach telefonischer Anmeldung unter 0176 40732326 montags von 17.00 bis 19.00 Uhr, dienstags von 10.00 bis 12.00 Uhr und donnerstags von 15.00 bis 18.00 Uhr mit Rat und Tat zur Seite.



Planungen für die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2021

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus vom 15. bis 28. März 2021 stehen unter dem Motto „Solidarität. Grenzenlos“. Leider fiel heuer die Aktionszeit in den akuten Ausbruch von COVID-19. Viele Aktivitäten, die eine Menge Vorbereitung und Organisation beanspruchten, hatten,

fielen den Beschränkungen zum Opfer. Doch einige Veranstaltungen wurden und werden noch aktuell nachgeholt.

Auch für 2021 sind alle Interessierten und Aktiven in Fürstfeldbruck aufgerufen, sich mit einem neuen Programm zu betei-

ligen. Natürlich muss stets die aktuelle Situation um COVID-19 in die Überlegungen einbezogen werden. Gute Umsetzungsmöglichkeiten bieten zum Beispiel Chats, Videokonferenzen, Live-Debatten auf Internetseiten oder Aktionen mit kleineren Personenkreisen. Auch über die

offiziellen Wochen hinaus sind Aktionen, Veranstaltungen und Impulse im ganzen Jahr 2021 möglich – dies entzerrt Terminüberschneidungen und eröffnet Aktionen auch bei schönem Wetter draußen.

Für eine gute Vorbereitung hat sich in den vergangenen Jahren

die Einsetzung einer Steuerungsgruppe bewährt. Die Gruppe aus 2019/2020 hat sich bereit erklärt, weiterhin aktiv zu sein, wünscht sich aber vor allem für die Erstellung des Flyers noch ein bis zwei Aktive. Auch diese können sich im Bürgerpavillon melden.

Die Stadt sagt „Servus und Danke“

In den verdienten Ruhestand wurden im September drei Mitarbeiterinnen und ein Mitarbeiter der Stadt verabschiedet.

Maximilian Schuster ist nach 34 Jahren Stadtbauhof begeistert von seiner neu gewonnenen Freizeit in der Freistellungsphase der Altersteilzeit: „Besser und schöner geht's nicht – ich genieße den Zustand sehr“, erzählte er bei der kleinen Feierstunde im Rathaus. Er vermisste seine Tätigkeit als Vorarbeiter im Aufgabenbereich „Kraftfahrzeuge, Lager und Schlosserei“ überhaupt nicht.

Etwas schwerer tut sich damit bislang noch **Monika Rott**. Die Gartenliebhaberin startete ihre Berufstätigkeit bei der Stadt erst als Kinderpflegerin im Kindergarten Frühlingstraße, war dann zwei Jahre in der Einrichtung Nord und kehrte 2004 dann wieder an ihre

erste Stelle zurück. Viele Eltern und Kinder der „Seepferdchen“-Gruppe haben und werden sie bestimmt in guter Erinnerung behalten.

Unglaubliche 48 Jahre hat sich **Gabriele Eisele-Zenkert** um die Kinder in unserer Stadt gekümmert. Auch sie startete im Kindergarten Frühlingstraße und wechselte 1975 nach Eröffnung des Kindergartens Nord in diese nagelneue Einrichtung, ein halbes Jahr später übernahm sie dort die Leitung. „Bis zum letzten Tag hat mir die Arbeit wahnsinnig viel Spaß gemacht. Und die Stadt war wirklich eine gute Arbeitgeberin mit vielen netten Leuten“, fasst sie die Zeit zusammen. Das war wohl auch der Grund, warum sie den Renteneintritt auf eigenen Wunsch um zwei Jahre nach hinten verschoben hat. Mit ihrem Abschied geht eine Ära zu Ende, denn mit **Bernadette**

Scholl quittiert die letzte direkt bei der Stadt angestellte Politesse den Dienst. Zusammen mit einer Kollegin gehörte sie 1998 zu den ersten, die für die kommunale Verkehrsüberwachung im Einsatz waren. Das eine oder andere Mal hat sie bei ihrem Einsatz im Brucker

Stadtgebiet ein dickes Fell benötigt, war aber immer eine, die das Gespräch gesucht, für Verständnis gewonnen und vieles mit Humor genommen hat. Hierbei hat sie auch zum Teil sehr interessante Einblicke in Paarbeziehungen erhalten: „Kann ich gleich bar zahlen, das

braucht meine Frau nicht zu sehen?“ oder die Angst mancher Frauen vor der Reaktion ihrer Männer, wenn sie mit einem Strafzettel nach Hause kommen, erforderten manchmal viel Feingefühl. „Es war schön draußen auf der Straße“, ist ihr Resümee.



Ein letztes gemeinsames Erinnerungsfoto nach vielen Jahren bei der Stadt mit (v. li.) OB Erich Raff, Bernadette Scholl, Maximilian Schuster, Monika Rott, Personalratsvorsitzenden Achim Huber, Gabriele Eisele-Zenkert sowie Personalchef Michael Wagner.

Musiktheater

DONNERSTAG

22
10
20

20.00 Uhr

Stadtsaal

VVK € 24,00

AK + € 2,00

fürstfeld



Conny und die Sonntagsfahrer

Schön war die Zeit

Aufgrund der aktuellen Corona-Bestimmungen wird das Programm geändert – von „Souvenirs, Souvenirs“ zu „Schön war die Zeit“. Wir bitten Sie um Verständnis und wünschen einen schönen Veranstaltungsabend! In einem Konzert der ganz besonderen Art entführen Sie Conny und die Sonntagsfahrer zurück in die Zeit des deutschen Wirtschaftswunders. Die vier Musiker präsentieren auf kurzweilige Art und Weise die musikalischen Perlen und das beschwingte Lebensgefühl einer unvergesslichen Ära. Erleben Sie die großen Schlager von Peter Alexander, Caterina Valente, Conny Froboess, Peter Kraus und vielen anderen. Mit authentischer Instrumentierung, originalgetreuen Arrangements, lustigen Anekdoten um alltägliche Dinge jener Zeit und stilechter Kleidung lassen die vier Musiker die wunderbare Musik dieser großen Künstler wiederaufleben.



Paulaner Solo+ Finale 2020

Jakob Friedrich, Markus Kapp, Stefan Waghinger & Amir Shabazz

Moderation: Stephan Zinner

Was haben Eckart von Hirschhausen, Django Asül, Helmut Schleich und Hagen Rether gemeinsam? Genau: Alle sind frühere Sieger des Kabarettwettbewerbs Paulaner Solo! Auch die Gewinner der letzten Jahre, u. a. Özcan Coşar, Maxi Schafroth und Heinrich del Core, sind Kabarettfreunden heute längst ein Begriff. Im Finale kämpfen die vier Sieger der beiden Vorrunden um den Final-Titel der Jury sowie den begehrten Publikumspreis. Eine Sternstunde, in denen Kabarett-Stars geboren werden – nicht verpassen! Durch den Abend führt der bayerische Kabarettist, Musiker und Schauspieler Stephan Zinner, der bereits zweifach mit dem Bayerischen Kabarettpreis ausgezeichnet wurde und seit Jahren als Markus Söder beim Starkbierfest am Nockherberg brilliert.

Paulaner SOLO+

SONNTAG

25
10
20

16.00 Uhr

und

19.00 Uhr

Stadtsaal

VVK € 20,00

€ 18,00

AK + € 2,00

fürstfeld

first jazz

MITTWOCH

28
10
20

20.00 Uhr

Stadtsaal

6 Konzerte

im Abo

nur € 85,00

erm. € 75,00

Einzelkarten

VVK € 29,00

erm. € 24,00

AK + € 2,00

Veranstalter

KlangWort

Entertainment



Jazzchor Freiburg feat. Joo Kraus

Infusion

Der Jazzchor Freiburg unter Leitung seines Gründers Bertrand Gröger ist der Jazzchor Deutschlands. Nonchalant bringt er Menschen mit unterschiedlichen musikalischen Interessen und Hörgewohnheiten zusammen, ob Jazzliebhaber, Chor-Fans oder Klassikfreunde – und das weltweit. Mit seinem neuen Programm „Infusion“ wagt der Chor Revolutionäres: Instrumentaltitel von Pat Metheny, Herbie Hancock, Steps Ahead und Esbjörn Svensson werden betextet und neu arrangiert. Gekonnt von Klavier, Bass und Schlagzeug begleitet, fusioniert der Jazzchor Freiburg diese Klangwelten auf nie dagewesene Weise. Dabei hat der Chor noch ein echtes Ass im Ärmel: Joo Kraus studierte klassische Trompete und wurde früh zum Wanderer zwischen den Musikwelten Jazz, Pop, Rock und Funk. Seine Vielfältigkeit schätzten bereits seine musikalischen Partner Tina Turner, BAP, Laith Al Deen, Klaus Doldinger u. v. a.



Han's Klaffl

Nachschlag! Eh ich es vergesse ...

Non scholae, sed vitae discimus, sagte Seneca und meinte damit, dass wir nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen. Han's Klaffl, ehemaliger Lehrer und Staatskabarettist auf Lebenszeit, beweist in seinem vierten Programm: Seneca irrt. Und zwar gewaltig! Es gibt nämlich Menschen, die nicht nur für das Leben, sondern auch für die Schule lernen. Ja sogar nur für die Schule, weil Leben und Schule für sie identisch sind. Sie ahnen es: Es geht um Lehrer. Auch im vierten Teil seiner zweiteiligen Triologie häufen sich Fragen über Fragen. Manche sogar von philosophischer Tragweite. Sicher ist jedenfalls: Klaffl hat genug Material für einen Nachschlag! In so einem Lehrerleben passiert schließlich einiges, das erzählt, verarbeitet, beantwortet und hinterfragt werden will. Und es ist allerhöchste Zeit, eh er es vergisst ...

Musik-kabarett

DONNERSTAG

19
11
20

20.00 Uhr

Stadtsaal

VVK € 27,00

€ 25,00

€ 23,00

AK + € 2,00

fürstfeld



Kartenservice Fürstfeld • Fürstfeld 12, Fürstfeldbruck • kartenservice@fuerstfeld.de • www.reservix.de

veranstaltungsforum fürstfeld • www.fuerstfeld.de

Veranstaltungskalender November

Termine für den Veranstaltungskalender Dezember bitte bis zum 25. Oktober

im Internet unter www.fuerstenfeldbruck.de / Veranstaltungen melden. Dabei im Auswahlnü bei „Anzeige auch in RathausReport“ ein Häkchen setzen.

DATUM	ZEIT	VERANSTALTUNG	VERANSTALTER	ORT	GEBÜHR
04.11.	19.00	Treffen des LETS-Tauschkreises	LETS	Jugendzentrum West, Cerveteristaße 8	
06.11.	18.30	Brucker Männerkreis der Evang.-Luth. Kirchengemeinden Fürstenfeldbruck	Pfarramt der Evang.-Luth. Gnadenkirche	Gemeindezentrum Gnadenkirche, Eingang Ettenhoferstraße	
08.11.	10.00	Biber im Fußbergmoos	BUND Naturschutz Ortsgruppe FFB+Emmering	Ehem. Moosaln, Moosalnstraße 7, Maisach	
08.11.	15.00	Stadtführung: Alter Friedhof Fürstenfeldbruck	Stadt Fürstenfeldbruck	Treffpunkt: Pfarrkirche St. Magdalena, Kirchstraße Anmeldung: tourismus@fuerstenfeldbruck.de , Telefon 08141 281-1412	5 Euro
08.11.	18.00	Stadtführung: Fürstenfeld-Bruck bei Nacht mit Schauspiel – Neue Szenen	Stadt Fürstenfeldbruck	Treffpunkt: Klosterkirche Anmeldung: tourismus@fuerstenfeldbruck.de , Telefon 08141 281-1412	12 Euro
10.11.	18.00	Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses	Stadt Fürstenfeldbruck	Veranstaltungsforum Fürstenfeld, Fürstenfeld 12	
10.11.	19.30	Amnesty International Fürstenfeldbruck Gruppentreffen	Amnesty International	Kath. Jugendstelle FFB, Dachauer Straße 8 (Rückgebäude, 1. Stock)	
11.11.	18.00	Sitzung des Planungs- und Bauausschusses	Stadt Fürstenfeldbruck	Veranstaltungsforum Fürstenfeld, Fürstenfeld 12	
11.11.	21.30	Saturday Night Movie: Monos (span. OmU)	IG Lichtspielhaus Fürstenfeldbruck	Lichtspielhaus, Maisacher Straße 7	9 Euro
12.11.	18.00	Sitzung des Kultur- und Werkausschusses	Stadt Fürstenfeldbruck	Veranstaltungsforum Fürstenfeld, Fürstenfeld 12	
12.11.	19.30	BN-Umweltstammtisch	BUND Naturschutz Ortsgruppe FFB+Emmering	Restaurant Poseidon, Brunnenhof 2	
14.11.	15.00	Zeit für uns Frauen! – Interkultureller Frauentreff	Brucker Forum e. V.	Forum 31, Heimstättenstraße 31	
14.11.	18.00	Stadtführung: Fürstenfeld-Bruck bei Nacht mit Schauspiel – Neue Szenen	Stadt Fürstenfeldbruck	Treffpunkt: Klosterkirche Anmeldung: tourismus@fuerstenfeldbruck.de , Telefon 08141 281-1412	12 Euro
16.11.	18.00	Sitzung des Ausschusses für Integration, Soziales, Jugend und Sport	Stadt Fürstenfeldbruck	Veranstaltungsforum Fürstenfeld, Fürstenfeld 12	
17.11.	18.00	Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Verkehr und Tiefbau	Stadt Fürstenfeldbruck	Veranstaltungsforum Fürstenfeld, Fürstenfeld 12	
18.11.	19.00	Prävention sexualisierter Gewalt	Kreisjugendring Fürstenfeldbruck	Haus für Jugendarbeit, FFB-Gelbenholzen, Gelbenholzener Straße 6	5 Euro
18.11.	19.30	Vortrag: „Wie oder warum wird ein Mensch Rassist?“	Stadtbibliothek in der Aumühle	Stadtbibliothek in der Aumühle, Bullachstraße 26 (s. auch S. 18)	
18.11.	20.00	Frauen im Landkreis Fürstenfeldbruck – Mütter	Brucker Forum e. V.	ONLINE	6 Euro
20.11.	09.30	Baby-Café – Alles rund ums Baby fürs 1. Lebensjahr	Brucker Forum e. V.	Forum 31, Heimstättenstraße 31	
20.11.	15.00	Fliegendes Theater Berlin „Hänschen klein“	Stadtbibliothek Fürstenfeldbruck	Stadtbibliothek Fürstenfeldbruck, Bullachstraße 26	6 Euro
20.11.	17.00	Einführung in die lateinamerikanische Küche	Brucker Forum e. V.	ONLINE	6 Euro
21.11.	18.00	Stadtführung: Fürstenfeld-Bruck bei Nacht mit Schauspiel – Neue Szenen	Stadt Fürstenfeldbruck	Treffpunkt: Klosterkirche Anmeldung: tourismus@fuerstenfeldbruck.de , Telefon 08141 281-1412	12 Euro
24.11.	19.00	Sitzung des Stadtrates	Stadt Fürstenfeldbruck	Veranstaltungsforum Fürstenfeld, Fürstenfeld 12	
25.11.	18.00	Sitzung des Konversionsausschusses	Stadt Fürstenfeldbruck	Veranstaltungsforum Fürstenfeld, Fürstenfeld 12	
26.11.	19.00	Online-Vortrag: „Die Pest“	VHS	Volkshochschule Fürstenfeldbruck, Niederbronnerweg 5	12 Euro
27.11.	13.00	Christkindlmarkt	Stadt Fürstenfeldbruck	Volksfestplatz	
27.11.	19.00	Gebet mit Liedern aus Taizé	Brucker Forum e. V.	St. Bernhard, Blaue Kapelle, St.-Bernhard-Straße 2	
28.11.	13.00	Christkindlmarkt	Stadt Fürstenfeldbruck	Volksfestplatz	
28.11.	17.00	Öffentliche Führung: Kloster Fürstenfeld	Museum Fürstenfeldbruck	Museum Fürstenfeldbruck, Fürstenfeld 6b	5 Euro
29.11.	13.00	Christkindlmarkt	Stadt Fürstenfeldbruck	Volksfestplatz	

vhs AKTUELL:

Vortrag und Besichtigung eines Plus-Energie-Hauses

In Deutschland werden etwa 30 Prozent der CO₂-Emissionen beim Betrieb von Gebäuden freigesetzt. Dies geht technisch auch anders. Zeitgemäße Gebäude liefern ausreichend Energie, um neben dem Heizen, der Warmwasseraufbereitung und dem Hausstrom auch noch die E-Mobilität zu unterstützen.

Der Fürstenfeldbrucker Landschaftsarchitekt Martin Lohde stellt Interessierten das von ihm entworfene Vier-Parteien-Haus in Plus-Energie-Bauweise vor. Der Holzständerbau wird zum 1. November bezugsfertig sein. Das Gebäude ist mit Zellulose sowie Hanf gedämmt

und wird durch eine Wärmepumpe mit Erdkollektoren beheizt. Zwei PV-Anlagen mit zwei Batteriespeichern werden jährlich voraussichtlich 20.000 kWh Strom liefern.

Freitag, 23. Oktober
15.00–17.00 Uhr
Treffpunkt: Lützowstraße 4a

Fotos und Bilder auf dem PC verwalten mit eigenem Laptop

Die Teilnehmer lernen, Fotos ordnungsgemäß in Ordnern anzulegen, umzusortieren und zu verwalten. Falls Sie nicht wissen, wie die Fotos von der Kamera auf den Computer kommen: Bringen Sie Kamera und Kabel oder Chipkarte mit.

Bitte auch mitbringen: eigenen Laptop mit Win7/Win10, Ladegerät.

Mittwoch, 28. Oktober
17.00–20.00 Uhr
VHS, Niederbronnerweg 5
Referentin: Christine Holzinger
Kursgebühr: 28 Euro

Alltagsfasten-Intervallfasten online Seminar

Haben Sie schon einmal mit dem Gedanken gespielt zu fasten? Vielleicht wegen der positiven Auswirkung auf die Gesundheit oder um sich bewusst eine Auszeit zu nehmen? Bei der Vielzahl der verschiedenen Fastenformen ist es nicht einfach zu entscheiden, ob eine Heil-

fastenkur, Basenfasten oder Intervallfasten das Richtige ist. Dies hängt natürlich auch ganz von der eigenen Lebenssituation ab.

Im Mittelpunkt des Webinars stehen der Fastenstoffwechsel, die positiven Effekte, die durch den Nahrungsverzicht in Gang gesetzt werden sowie Konzepte zum Intervallfasten, die sich gut im Alltag durchführen lassen. Bitte beachten Sie die Informationen der VHS für Online-Veranstaltungen.

Anmeldeschluss: 22. Oktober
Seminar: Mittwoch, 28. Oktober,
18.00–19.00 Uhr
Leiterin: Claudia Rummel
Kursgebühr: 10 Euro

Nähere Informationen und Anmeldung:
Gretl-Bauer-Volkshochschule
Telefon 08141 501420 oder
www.vhs-ffb.de.

VHS bietet verstärkt Online-Veranstaltungen an

Die Volkshochschule hat ihr Programmangebot mit Online-Veranstaltungen erweitert. 40 VHS-Dozenten wurden im Umgang mit der vom Deutschen Volkshochschulverband entwickelten vhs.cloud geschult. Sie erfolgte ebenfalls online durch den Dozenten Helmut Tober-Matteo sowie in kleinen Gruppen durch die Mitarbeiterin Ulrike Pfletschinger. Viele Präsenzkurse können somit im Falle einer Hausschließung online weiter geführt werden.

Ferienpass 2020/2021

Das Stadtjugendamt München bietet wieder den Ferienpass für Kinder und Jugendliche an. Der Münchner Ferienpass gilt von den Herbstferien 2020 bis zum Ende der Sommerferien 2021 und ist auch im Bürgerbüro des Rathauses, Hauptstraße 31, erhältlich.

Die Öffnungszeiten sind montags, mittwochs und freitags von 8.00 bis 12.00 Uhr, dienstags von 8.00 bis 16.00 Uhr und donnerstags von 8.00 bis 12.30 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr.

Für die Ausstellung ist ein Foto erforderlich.

Bitte beachten:

Für die Beantragung des Münchner Ferienpasses wird **kein Termin** benötigt. Man zieht lediglich ein Warte-Ticket am Automaten bei „Nur Abholung Ausweispapier“. Im Rathaus besteht ausnahmslos Maskenpflicht.

Der Münchner Ferienpass 2020/2021 ist ein Angebot für Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 17 Jahren, die ihre Ferien in München und im Umland

verbringen wollen.

Er bietet viele Tipps für aufregende Unternehmungen in und um München, entweder kostenlos oder zu stark ermäßigten Preisen. So berechtigt er während der Schulferien in Bayern zum Besuch zahlreicher Veranstaltungen, Sehenswürdigkeiten, Einrichtungen und Kurse. Zusätzlich beinhaltet er Gutscheine für fünf Eintritte in die Hallenbäder und in das Dante-Winter-Freibad in München (M-Bäder), einmal kostenloses Eislaufen in den Winterferien im Prinzregentenstadion sowie den freien Eintritt in die Sommerbäder in den Pfingst- und Sommerferien (M-Bäder). In den Sommerferien können Kinder von sechs bis einschließlich 14 Jahren außerdem kostenlos den MVV im gesamten Tarifgebiet nutzen.

Für Kinder bis einschließlich 14 Jahre kostet er 14 Euro, Jugendliche von 15 bis einschließlich 17 Jahre zahlen zehn Euro.

Weitere Informationen unter www.muenchen.de/ferienpass.

Herbstferien auf dem ASP

FREITAG, 30. OKTOBER

Halloween-Party und Kürbisse schnitzen

Heute könnt ihr einen gruseligen Tag auf dem Abenteuerspielplatz (ASP) erleben! Wir naschen vom Gruselbuffet, spielen diverse Spiele, schnitzen Kürbisse und lassen uns überraschen, was uns sonst noch erwartet! Wer mag, darf gerne verkleidet kommen!

Beginn: 13.30 Uhr, Ende 17.30, ASP erst ab 13.30 Uhr geöffnet!

MONTAG, 2. NOVEMBER

Theaterworkshop

Heute ist Freude, Mut und Neugierde am Theaterspielen gefragt!
Beginn: 14.00 Uhr

DIENSTAG, 3. NOVEMBER

Fledermausraketen basteln

Heute lassen wir die Fledermäuse fliegen...

Beginn: 12.00 Uhr

MITTWOCH, 4. NOVEMBER

Töpfern

Beginn: 13.30 Uhr, Kosten: 2 Euro

DONNERSTAG, 5. NOVEMBER

Drachen basteln

Wir basteln bunte Drachen und lassen sie am Herrenweg steigen.

Beginn: 11.30 Uhr

FREITAG, 6. NOVEMBER

Spielenachmittag

Heute spielen wir wieder „The Games“! An verschiedenen Spielstationen könnt ihr euer Geschick beim Bogenschießen, Schubkarrenwettrennen oder Turmbau zu Babel beweisen und eine Menge Spaß haben.

Beginn: 14.00 Uhr

Natürlich könnt ihr bei uns auch mit Freunden eine Hütte bauen, ein Lagerfeuer entzünden und kochen, an der Sand-Matschkecke, Fußball und Basketball oder am Piratenschiff spielen.

Wenn nicht anders beschrieben, sind alle Aktionen für Schulkinder bis 13 Jahren.

Aufgrund des Wetters können Aktionen auf später verschoben werden oder ausfallen. Der ASP hat in den Herbstferien von Montag bis Freitag von 11.00 bis 17.30 Uhr geöffnet.

ACHTUNG: Eine vorherige Anmeldung für den Besuch des ASP ist derzeit aufgrund der geltenden Corona-Maßnahmen zwingend erforderlich!

Theodor-Heuss-Straße 20
Telefon: 08141 34478 oder 0152/04906270
asp@fuerstenfeldbruck.de

Stadtjugendrat neu gewählt

Am 11. Oktober fand die Wahl zum Stadtjugendrat für die Amtsperiode 2021/2022 statt. Es wurde in zwei Altersgruppen gewählt.

Die Vertreter der Altersgruppe 14–17 Jahre sind:

1. Veronika Droth	59 Stimmen
2. Niklas Roth	38 Stimmen
3. Loi Rothenberger	38 Stimmen
4. Korbinian Butterer	37 Stimmen
5. Emily Reeb	36 Stimmen
6. Hannah Paulina Fünér	35 Stimmen

Folgende Jugendliche vertreten die Gruppe der 18- bis 21-Jährigen:

1. Valentin Eckmann	93 Stimmen
2. Fabian Eckmann	89 Stimmen
3. Benedikt Bucher	74 Stimmen
4. Quirin Droth	73 Stimmen
5. Lena Sabokat	62 Stimmen

Die Amtszeit beginnt zum 1. Januar 2021. Insgesamt waren 2.961 Jugendliche im Alter von

14 bis 21 Jahren wahlberechtigt. Sieben Kandidatinnen und Kandidaten der jüngeren Altersgruppe sowie fünf Kandidatinnen und Kandidaten der älteren Altersgruppe stellten sich zur Wahl. 87 Jugendliche machten

von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Die Wahlbeteiligung lag somit bei drei Prozent. Im Herbst 2018 waren zuletzt insgesamt 77 Jugendliche zur Urne gegangen, die Beteiligung betrug 2,4 Prozent.



Kinder- und Jugendausweis jetzt verfügbar

Die Stadt Fürstenfeldbruck gibt für Kinder aus einkommensschwachen Familien einen Kinder- und Jugendausweis aus. Da die Gültigkeit des Ausweises auf ein Jahr beschränkt ist, werden seit 1. Oktober neue Ausweise ausgestellt beziehungsweise die bereits vorhandenen Ausweise verlängert. Mit dem Kinder- und Jugendausweis erhalten Kinder und Jugendliche von sechs Jahren bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres pro Jahr folgende Vergünstigungen:

- 4 x freien Eintritt ins Museum Fürstenfeldbruck
- 4 x freien Eintritt für eine Kinderveranstaltung in der Stadtbibliothek

- 4 x freien Eintritt ins Eisstadion Fürstenfeldbruck
- 8 x freien Eintritt ins Frei-/Hallenbad AmperOase
- 2 Gutscheine à 15 Euro zum Besuch einer Kinder- und Jugendtheaterveranstaltung im Veranstaltungsforum Fürstenfeld
- Erstattung der Kosten für Veranstaltungen im Rahmen des Ferienprogramms (maximal 40 Euro)

Für die Neuausstellung des Kinder- und Jugendausweises sind ein Foto sowie ein aktuell gültiger Nachweis über den Bezug von Hilfe zum Lebensunterhalt nach SGB XII, Arbeitslosengeld, Sozialhilfe nach SGB II, Leistungen nach dem Wohngeldgesetz oder Kin-

derzuschlag nach dem Bundeskindergeldgesetz notwendig. Die Ausweise werden ausschließlich an Kinder- und Jugendliche, beziehungsweise deren Eltern ausgegeben, die ihren Wohnsitz in Fürstenfeldbruck haben. Der Kinder- und Jugendausweis der Stadt Fürstenfeldbruck ist nach vorheriger Terminvereinbarung unter Telefon 08141 281-5210 im Rathaus, Hauptstraße 31, Sachgebiet 52, Zimmer 103, erhältlich. Bereits vorhandene Ausweise können hier auch verlängert und neue Gutscheine für 2020/2021 abgeholt werden.

Für Fragen steht die Stadtverwaltung ebenfalls unter vorgenannter Telefonnummer gerne zur Verfügung.

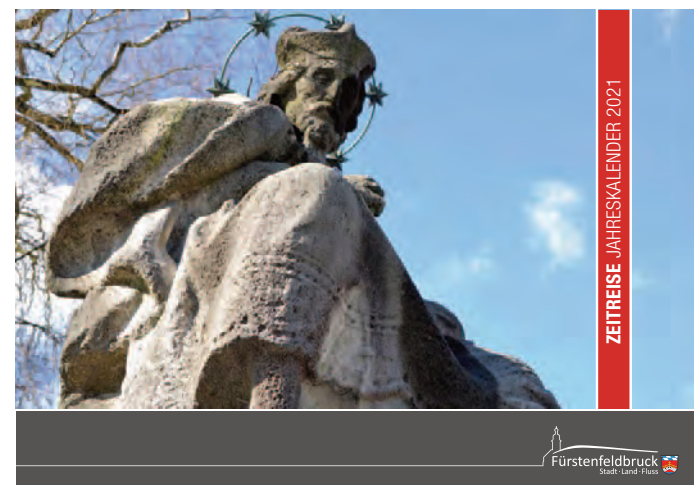
Jahreskalender „Zeitreise“

Zu einem Streifzug durch die Brucker Geschichte lädt der neue Jahreswandkalender „Zeitreise“ der Stadt ein. Zusammengefasst wurden bedeutende Ereignisse und Wegmarken. Los geht es mit einer Keramikscherbe mit der Darstellung eines Hasen aus dem ersten Jahrhundert nach Christus. Der Schlussspunkt wird mit der Erhebung zur Großen Kreisstadt im Jahr 2006 gesetzt.

Erhältlich ist der Kalender im Format DIN A3. Der Verkaufspreis beträgt 7,50 Euro. Davon geht jeweils ein Euro an das

Spendenkonto „Brucker Bürger in Not“. Verkauft wird der Ka-

lender ab Ende Oktober unter anderem im Rathaus.



Autohaus Sternpark: „Durch Leistung und Vertrauen zur Partnerschaft“

Im April 2019 eröffnete das Mercedes-Autohaus Sternpark seinen Standort in Bruck an der Augsburgener Straße. Das Geschäft lief gerade gut an, dann kam Corona. Um sich über die derzeitige Lage einen Eindruck zu verschaffen, besuchten OB Erich Raff und Wirtschaftsförderin Alik Bornheim im September das Unternehmen.

„Sternpark“ ist ein traditionsreiches Familienunternehmen, das seit 85 Jahren besteht und seinen Sitz im nordrhein-westfälischen Lippstadt hat. Deutschlandweit gibt es zwölf Standorte, vier in Bayern und seit gut einem Jahr auch einen in Fürstfeldbruck. Die Leitung haben Alexander Dafinger (Gesamtleiter Süd) und Service-Chef Christian Weiler. „Die Führung des Brucker Betriebes ist wie bei einem mittelständischen oder kleineren Unternehmen mit der Besonderheit, dass wir eine große Gruppe im Hintergrund haben“, berichten sie.

In der Startphase war es schwierig, Personal zu finden und als man heuer im Februar/März so richtig mit Marketingmaßnahmen starten wollte, wurden diese Pläne von der Corona-Pandemie durchkreuzt. Letztlich ist die Entwicklung des Unternehmens aber mittlerweile gut. 31 Mitarbeiter sind inzwischen im Betrieb beschäftigt, davon al-

lein neun Auszubildende im Werkstattbereich. „Wir investieren mit unseren Azubis in unsere eigene Zukunft und versuchen, möglichst viele nach dem Abschluss im Betrieb zu halten“, so Christian Weiler. Er bedauert, dass sich aber kaum jemand finden lässt, der sich für die Reparatur und Wartung der Nutzfahrzeuge interessiert und diesen Ausbildungszweig wählt. Auch der Markt sei insofern schwierig. Und das, obwohl dies ein überaus interessanter Bereich ist, in dem die Technologie stark voranschreitet.

Über den Standort sind Dafinger und Weiler sehr glücklich, da die Nähe zum Gewerbegebiet Hasenheide mit den dort vorhandenen Nutzfahrzeugen ideal ist – ein Bereich, den man künftig noch weiter ausbauen möchte, auch wenn man bereits jetzt schon Ansprechpartner für diverse Fuhrparks ist, auch anderer Hersteller als Mercedes. In allen Bereichen, sei es Verkauf, Service und Beratung, wird das selbstgewählte Motto „Durch Leistung und Vertrauen zur Partnerschaft“ gelebt – so jedenfalls war der Eindruck des Besuchs.



Neben dem Werkstattbereich für Pkw sind Wartung und Reparatur von Nutzfahrzeugen ein wichtiges Standbein.



Das Team des Autohaus Sternpark auf dem Betriebsgelände an der Augsburgener Straße.

Der Weg des Viehs durch den Schlachthof

Wie funktioniert eigentlich der Schlachthof in Bruck? Davon haben sich Oberbürgermeister Erich Raff und Wirtschaftsförderin Alik Bornheim jetzt vor Ort ein Bild gemacht. Die drei Geschäftsführer Engelbert Jais, Bernhard Huber und Hermann Eberle haben ihnen beim Betriebsbesuch die Anlage gezeigt und die Abläufe detailliert erklärt. „Metzger ist so ein schöner Beruf“, schwärmte Eberle.

Vor drei Jahren war der Schlachthof aufgrund von Vorwürfen im Hinblick auf Verstöße gegen das Tierschutzgesetz geschlossen worden. Nach einem umfassenden Umbau war das Unternehmen dann im Februar 2018 unter neuer Leitung und mit dem neuen Namen „Schlachthof Hasenheide GmbH & Co. KG“ wiedereröffnet worden. Doch Kunden hatten sich umorientiert. Es waren „harte Jahre“, wie Eberle sagte, aber inzwischen habe sich die Einrichtung das Vertrauen wieder erarbeitet. „Jetzt sind wir im grünen Bereich“, bekräftigte Jais. Er

sprach von einer „super Auslastung“ des handwerklichen Betriebs. Demnach bringen vor allem Metzger aus der Region Vieh zum Schlachten in die Hasenheide. Eine Rolle spielen dabei sicher die kurzen Anfahrtswege.

Beim Rundgang erfuhr der Besuch aus dem Rathaus, welche Stationen die Tiere durchlaufen. Am Tag des Betriebsbesuches war das Schlachten aber bereits vorbei und die Räume waren penibel gereinigt. Denn an den Schlachttagen werden schon um drei Uhr morgens die ersten Schweine, Rinder, Schafe oder Ziegen angeliefert, erzählte Jais. Der Weg, den die Tiere dann nehmen, wurde komplett neu gestaltet. Das Team hat bei der Realisierung eng mit einem Stallbauer zusammengearbeitet. Die Gatter wurden von einem Schlosser maßgefertigt. Rund 130.000 Euro wurden investiert. „Die Auflagen sind hoch“, sagte Eberle. Der Betrieb wird von den Behörden regelmäßig überprüft. Zur Selbst-

kontrolle wurden auf Wunsch der Mitarbeiter Überwachungskameras installiert, ergänzte Huber.

Denn das Tierwohl sei ihnen wichtig. Dies zeigt auch eine Besonderheit, die den Stress für das Vieh reduzieren soll: In der Schlachtbox für die Schweine hängt ein Spiegel. Die Schweine glauben dann, dort sei ein Artgenosse und gehen bereitwillig in die Box, die sie gemäß der Vorgaben nur einzeln betreten dürfen, erzählte Eberle. Von ihm stammt diese ungewöhnliche Idee. Was sie tatsächlich erwartet, ist aber Betäuben, Stechen, Entbluten. Jeden Montag ist Sauschlachten, wobei durchschnittlich 150 Schweine ihr Leben lassen. Ob es einen Unterschied bei Tieren aus Stall- oder Freilandhaltung gibt, fragte Raff. Schweine, die draußen gehalten werden, seien größer und durchtrainiert, erläuterte Jais. Die Rinder sehen bei ihrem letzten Gang eine Wiese – auf einem Duschvorhang. Die Box kann auf

die Tiere individuell angepasst werden und es gibt eine Vorrichtung zur Fixierung des Kopfes. „Wir hatten noch nie einen Fehlschuss“, betonte Jais. Weil es nach dem Bolzenschuss schnell gehen muss, wurde sogar ein „Auswerfer“ eingebaut. Durchschnittlich 30 Stück Großvieh werden wöchentlich geschlachtet. Am Haken geht es von dort aus weiter in den Bereich, wo die Tiere weiterverarbeitet werden. Auch

hier erklärt das Geschäftsführer-Trio jeden Schritt. Bei den Schweinen beispielsweise folgen Brühen, Rasieren, Entnahme der Innereien bis hin zum Spalten und Zerlegen. Wenn alles erledigt ist, kommen die Metzger und holen ihr Fleisch ab. Aktuell können viele von ihnen Umsatzzuwächse verzeichnen, führte Jais aus. Denn viele Verbraucher setzen in diesen von Corona geprägten Zeiten bewusst auf Regionalität.



Engelbert Jais, einer der Geschäftsführer des Schlachthofs, zeigt Oberbürgermeister Erich Raff die Kühlhalle.

Wie geht es der VHS in der Coronazeit?

In der September-Ausgabe des RathausReports hat das Lichtspielhaus über seine Erfahrungen in der Corona-Zeit berichtet. Wir haben Silvia Reinschmiedt, die Leiterin der Gretl-Bauer-Volkshochschule gefragt, wie sie die zurückliegende Zeit empfunden hat und mit welchen Gefühlen sie in die Zukunft schaut.

RR: Frau Reinschmiedt, es liegen sicherlich harte Monate hinter Ihnen, denn auch die VHS musste coronabedingt ihren Betrieb einstellen. Was haben Sie gedacht, als die entsprechende Anweisung kam? Wie haben Ihr Team und die Dozenten reagiert?

Silvia Reinschmiedt: Als die entsprechende Anweisung kam, herrschte zumindest Klarheit darüber, dass das Haus komplett auf unbestimmte Zeit zu ist. Zuvor gab es immer wieder neue Ideen, wie wir die Kurse und Räume verändern sollen, um eine möglichst geringe Infektionsgefahr zu bieten. So war ein Ampelsystem angedacht, das von Art der Veranstaltung und Größe jeweils eigene Regeln vorgab. Wir versuchten uns daran zu orientieren und kurz darauf gab es wieder weitere Besonderheiten. Die meisten unserer Kurse waren Ende Februar und Anfang März gestartet. Viele der Teilnehmer kamen frisch aus den Fachingensferien im Ausland zurück. Der erste Gedanke vom Team war natürlich: Hoffentlich dauert das nicht lange. Eine Unterbrechung von zwei bis drei Wochen hätten wir auch gut zeitlich und finanziell stemmen können. Exakt am selben Tag des Lockdowns mussten dann auch noch das gesamte VHS-Team in Quarantäne. Da die Mitarbeiter in unterschiedlichen Zuständigkeiten der Gesundheitsämter wohnen, mussten alle das weitere Verhalten, sprich Quarantäne oder Corona-Test abklären. Zum damaligen Zeitpunkt wurden die meisten allerdings als Kategorie 2, sprich nicht testberechtigt, eingestuft. So war es zwar auf der einen Seite gut, dass die Mitarbeiter sich in Ruhe kümmern konnten, jedoch war die VHS von jetzt auf gleich unbesetzt.

An die Dozenten gingen noch Mitteilungen heraus, um sie zu informieren. Bis auf einen haben alle 190 Dozenten verständnisvoll reagiert. Zum Glück, wenn man das in dieser Situation überhaupt sagen darf, haben die Medien die aktuelle Lage transportiert und die meisten Menschen waren informiert. Es sind einige aufmunternde E-Mails eingegangen. Das hat uns erstmal sehr gefreut.

RR: Wir können uns vorstellen, dass es in dieser Phase viel zu organisieren gab, oder?

Silvia Reinschmiedt: Ja, wir haben ein sogenanntes Paradoxon der Arbeit erlebt. So bezeichne ich die Situation, die danach kam. Als alle wieder am Arbeitsplatz waren, haben wir Woche um Woche gehofft, die Kurse nach hinten schieben zu können. Teilnehmer und Dozenten wurden informiert und Online-Kurse aus dem Boden gestampft. Wir haben neu geplant und verschoben. So fanden wenige Online-Kurse statt, aber wir haben ständig umdisponiert. Zudem mussten Anträge auf Kurzarbeit und für den Rettungsschirm gestellt werden. Es gibt vom bayerischen Volkshochschulverband eine VHS-Cloud, über die Dozenten ihre Kurse anbieten können. Unsere Mitarbeiterin Ulrike Pflötschinger hat schnellstens Dozenten geschult. So konnten zumindest zunächst einzelne Gesundheitskurse angeboten werden, die auch gut liefen. Im Deutsch-Integrationsbereich haben wir zwei Online-Tutorien abgehalten, damit die Menschen nicht ganz in der Luft hängen. Als sich dann im Juni abzeichnete, dass es immer noch keine Aussicht auf eine Öffnung gab, sind wir doch sehr nervös geworden. Immer mehr Einrichtungen durften wieder ihre Häuser öffnen, für die Volkshochschulen in Bayern gab es erst im Juli die Genehmigung. Die Teilnehmergebühren mussten anteilig zurückgezahlt werden. Die Dozenten erhielten anteilig ihr Honorar. Das hat die Volkshochschule finanziell sehr belastet. Ein herzlicher Dank gebührt allerdings besonders den Teilnehmern, die uns ihren Anteil gespendet haben. Fast 14.000 Euro sind so zusammengekommen. Geholfen hat zunächst auch, dass wir ein sehr gutes Herbsthalbjahr 2019 hatten und im August Zahlungen für die Einrichtung und die Dozenten aus dem Rettungsschirm erhielten.

RR: Nun ist im September das neue Semester losgegangen. Mussten Sie die Anzahl der Kurse reduzieren? Und warum gibt es das Programm diesmal nicht in gedruckter Form und verteilt an alle Haushalte, sondern nur online?

Silvia Reinschmiedt: Die Kurse mussten aufgrund der Raumsituation und den Hygieneregeln reduziert werden. Der finanzielle Einbruch durch den Lockdown trifft uns hart, da wir in allen Bereichen Einsparungen vornehmen müssen. Alle Kurse wurden auf den Prüfstand gestellt. So sparen wir bei den Dozentenhonoraren ein. Ein

Programmdruck ist uns unter den jetzigen finanziellen Bedingungen nicht mehr möglich. Einigen Dozenten ist auch das Risiko einer Ansteckung zu groß und sie sagen uns leider ab. Auch so haben sich liebgewonnene Kurse reduziert. Unsere Angebote für aus heutiger Sicht Hochrisikogruppen haben wir nicht mehr angeboten.

RR: Corona hält uns ja alle weiterhin in Atem: Welche Vorkehrungen haben Sie getroffen, um für die größtmögliche Sicherheit der Kursteilnehmer und der Dozenten zu sorgen?

Silvia Reinschmiedt: Es gelten die Hygienevorschriften des Landes Bayern für alle, die unser Haus betreten. Dies bedeutet Maskenpflicht bis jeder auf seinem Platz sitzt. Die Tische werden einzeln belegt. Die Sitzordnung bleibt für alle Kurstage bestehen. Jeder Teilnehmer und Dozent akzeptiert schriftlich diese Regelung. Es ist auch eine Frage der Verantwortung aller, damit die Menschen in unserem Umfeld gesund bleiben.

RR: Wie ist die Resonanz bei den Anmeldungen?

Silvia Reinschmiedt: Stand Anfang Oktober hatten wir 1.300 Anmeldungen. Das ist die Hälfte wie zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Viele unserer Kunden sind es gewohnt, dass mit dem gedruckten VHS-Programm sozusagen auch die Erinnerung da ist im Sinne von: Oh, anmelden, damit ich einen Platz bekomme! Wir hatten im Amper-Kurier einen Kurzeinblick abgedruckt und auch im RathausReport und den Zeitungen Werbung platziert. Aber auch Kunden haben Angst vor Ansteckung oder zuhause in der Familie jemanden, für den sie alle Außenkontakte einschränken. Einige der Kunden haben auch kein Internet und somit nicht die Möglichkeit, sich einen Überblick zu verschaffen. Da die Leute viel Homeoffice machen, haben sie zudem oft abends keine Lust mehr, sich wieder vor den Bildschirm zu setzen – auch eine neue Entwicklung.

RR: Sie arbeiten ja viel mit Migranten, bieten z.B. Deutschkurse an. Diese Arbeit läuft normal weiter?

Silvia Reinschmiedt: Im Moment glücklicherweise wieder fast normal. Es gelten hier dieselben Vorschriften, wie für alle anderen Kurse. Die Online-Tutorien werden den Migranten nicht als geleistete Präsenzveranstaltung angerechnet. So sind wir dankbar, dass wir noch unseren ehemaligen großen EDV-Raum umfunktionieren konnten, da dort Tische für 15 Personen reinpassen. Die Menschen, die bei uns die Deutschkurse besuchen, sind sehr dankbar und freuen sich, wieder Unterricht zu erhalten. Das Lernen der Sprache ist der eine Aspekt, der andere, dass Integration durch Kontakt und Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und Werten gelingt. Die Prüfungen zu Ende der Module ermöglichen auch das berufliche Fortkommen. Der Zuspruch, den wir hier erfahren durften, hat uns teilweise sehr berührt.

RR: In einer der Stadtratssitzungen vor der Sommerpause haben sich einige Räte Sorgen um den Fortbestand Ihrer Einrichtung gemacht. Damals klang die Situation ja aufgrund der in früheren Jahren gebildeten Rücklagen vergleichsweise gut bzw. hat die VHS einen Zuschuss von der Stadt zugesagt bekommen. Wie sehen Sie die wirtschaftliche Lage kurz- bis mittelfristig – auch angesichts wieder steigender Infektionszahlen?

Silvia Reinschmiedt: Das Geschäftsjahr 2019/2020, das bei uns Ende August abschließt, können wir aufgrund der guten Ausgangslage noch relativ ordentlich beenden. Sollte es allerdings zu einer erneuten Schließung kommen, können wir die daraus folgenden Konsequenzen aus eigener Kraft nicht mehr abfedern. Da sind alle Volkshochschulen in Bayern im Moment in der gleichen misslichen Lage. Ohne eine deutliche Zuschusserhöhung wird es leider im kommenden Geschäftsjahr nicht gelingen, die Anforderungen eines ordentlichen Ablaufes

zu gewährleisten. Als gemeinnützige Einrichtung dürfen auch in „guten Jahren“ keine Reserven angespart werden. Es funktioniert vergleichsweise ähnlich wie bei einem Kindergarten: Die Elternbeiträge decken nicht die Gesamtkosten einer Einrichtung. So können auch bei der VHS die Kursereinnahmen nicht alle laufenden Kosten abdecken. Wir danken der Stadt auch für alle bisherigen Zuwendungen. Während dieser Pandemiephase sollten sie dringend aufgestockt werden, damit wir unsere Qualität fortführen können und wenn endlich ein Impfstoff gefunden wird, wir wieder „in die Vollen“ gehen können. Da der zugesagte Zuschuss seitens der Stadt nicht gedeckelt ist, sind wir zuversichtlich. Wir werden noch geraume Zeit mit dieser Situation leben müssen. Wenn alle weiterhin mithelfen, schaffen wir das auch.

RR: Wie ist derzeit die Stimmung im Team, unter den Dozenten?

Silvia Reinschmiedt: Im Team ist der Zusammenhalt noch stärker als zuvor. Wir wünschen uns natürlich ein baldiges Ende im nächsten Jahr. Größere Veranstaltungen und unser Seniorencafé sowie formlose Treffen vermissen wir alle. Viele der Dozenten sind dankbar, dass wir für sie Gelder aus dem Rettungsschirm beantragt haben. Bei einigen der E-Mails, die wir erhalten, sind wir sehr gerührt. Die positiven menschlichen Eigenschaften vieler unserer Teilnehmer kommen für uns erst mit dieser Krise zum Vorschein. Aufmunternde Worte erreichen uns. Die Dozenten zeigen viel Verständnis. Alle helfen mit ihren Möglichkeiten mit. Sei es, einmal die Tische zu desinfizieren oder die Hygieneregeln für uns in allen möglichen Sprachen zu erklären. So schlimm dieses Virus für alle ist, so viel Gutes in puncto Zusammenhalt und Mitgefühl hat es bis jetzt auch bewirkt.

RR: Frau Reinschmiedt, herzlichen Dank für das Gespräch und weiterhin Ihnen, Ihrem Team und den Dozenten ein gutes Durchhaltevermögen!



Das Team der VHS rund um Leiterin Silvia Reinschmiedt sowie die Dozenten stehen auch in schwierigen Zeiten zusammen – wenngleich derzeit nicht körperlich. // Foto: VHS

Vielen gefällt Sieger-Entwurf für Neugestaltung der Aumühle und Lände

Der städtebauliche Realisierungswettbewerb für das Areal rund um die Aumühle und Lände ist abgeschlossen. Der Siegerentwurf wurde den Bürgern Ende September vorgestellt. Rund 70 Brucker waren ins Veranstaltungsforum Fürstfeld gekommen. Bereits vor Beginn der Info-Veranstaltung wurde vor den im Foyer ausgestellten Plänen und Modellen der zehn beteiligten Büros rege diskutiert und auch in der Dokumentation, die zum Mitnehmen auslag, geblättert.

Ziel des Wettbewerbs war es, ein überzeugendes Gesamtkonzept für das rund sechs Hektar große Areal zu finden. Dieses soll Wohnen, Kultur- und Kreativwirtschaft, Gastronomie, Jugendkultur und Erholung mit dem Charme der Wasserlandschaft und den historischen Gebäuden vereinen. Brücken, Erschließung, Verkehr und Mobilität, Stellplätze, Grünflächen und Quartiersplätze – all dies galt es zu berücksichtigen. Dem Wettbewerb war ein mehrjähriger Prozess mit vielen Diskussionen und Bürgerbeteiligung vorausgegangen. „Die Vorgaben wurden von den zehn beteiligten Architektur- und Landschaftsarchitektur-Teams sehr unterschiedlich interpretiert“, betonte Barbara Hummel, deren Büro

den Wettbewerb begleitete. Ende Juli tagte dann das Preisgericht. Den Ablauf dieser Sitzung skizzierte der Jury-Vorsitzende Mark Michaeli vom Lehrstuhl für Nachhaltige Entwicklung von Stadt und Land an der Technischen Universität München. Er zeigte zudem die Stärken und Schwächen der drei Preisträger auf.

Der Siegerentwurf stammt vom Büro JOTT Architekten aus Frankfurt, das mit „stern landschaften“ zusammenarbeitet. Das Team war angeeignet, um seine Pläne im Stadtsaal zu präsentieren. Auf der Lände ist nach der geplanten Verlagerung des Bauhofs im nördlichen Bereich „kreatives Wohnen“ geplant. Den Übergang zu den bestehenden, denkmalgeschützten Gebäuden bilden niedrigere Neubauten für die Kultur- und Kreativwirtschaft. Diese sollen gleichzeitig als eine Art Lärmschutz zum Alten Schlachthof dienen, der weiterhin vom Verein Subkultur genutzt werden soll. Nördlich und westlich der Bibliothek sind Gebäude für Innovation und Co-Working angeordnet. Am Rand des Stadtparks sind neue Wohngebäude vorgesehen. Wichtig sind den Planern Grünverbindungen mit neuen Wegen und Brücken, Plätzen und Zugängen

zum Wasser. Das Viertel soll weitgehend autofrei bleiben. Geparkt werden kann vor allem in Tiefgaragen. Das Konzept lässt sich schrittweise umsetzen. „Das braucht Zeit und wächst in kleinen Schritten“, sagte Architektin Janna Hohn.

Bei der Mehrheit der Anwesenden kam das Konzept zwar gut an. Aber in der Diskussion gab es auch kritische Anmerkungen. Beklagt wurde, dass „der älteste Tennisplatz der Stadt“ in der Planung nicht enthalten sei. Laut Hummel war der Erhalt der Anlage keine Option. Zudem wurde die angedachte Bebauung als zu massiv hinterfragt. Das Projekt müsse auch wirtschaftlich sein, merkte Hummel an. Eine ZuhörerIn wünschte sich eine naturnahe Gestaltung der Fläche vor dem Alten Schlachthof, die für Veranstaltungen genutzt werden soll. Dies könnte in einem nächsten Schritt näher betrachtet werden, sagte Hohn. Dabei werde man sich auch mit den Nutzern wie etwa der Subkultur abstimmen, schob ihr Partner Joshua Yates nach.

Die Situierung der Neubauten auf der Lände war ebenfalls Thema. Denn die Höfe öffnen sich Richtung Alter Schlachthof. Dies würde wie ein Schalltrichter bei Veranstaltungen wir-

ken. Der Übergang vom Öffentlichen ins Private mache das Ganze vielfältiger, erläuterte Hohn. Diese Mischung sei wichtig. Michaeli sicherte aber zu, dass die Anregung aufgenommen werde. Ein Zuhörer fragte mit Blick auf die Wohnbebauung am Stadtpark, wieso die Planer eine „Höhenphobie“ hätten. Die dreigeschossigen Gebäude müssten im Kontext mit den denkmalgeschützten Villen dort gesehen werden, so der Landschaftsplaner. Es würden dennoch nicht weniger Wohnungen als vorgegeben realisiert, ergänzte Michaeli.

„Wie soll das baulich aussehen?“, wollte eine ZuhörerIn wissen. Architektin Hohn führte aus, dass es sich in dieser Pha-

se nur um ein „Gerüst“ handle. Ob das Büro tiefer in die Planung einsteigen wird, entscheidet der Stadtrat. Dann werden unter anderem ein Rahmenplan erarbeitet, baurechtliche Fragen geprüft und die Verlagerung des Bauhofs angegangen, erläuterte Markus Reize vom Stadtbauamt. In fünf bis sieben Jahren könnten dann die ersten Gebäude realisiert sein.

Inzwischen sind die Wettbewerbsarbeiten in der Stadtbibliothek in der Aumühle ausgestellt. Dort sind sie noch bis 26. Oktober zu sehen.

Die Öffnungszeiten sind:
Montag 14.00–20.00 Uhr, Dienstag bis Freitag 10.00–18.00 Uhr.



Die Pläne der Preisträger stießen auf reges Interesse.

Kirchstraße ist jetzt Fahrradstraße

Nachdem im Juli 2019 vom Brucker Stadtrat ein Grundsatzbeschluss zur Radverkehrsförderung gefasst wurde und man sich somit das Ziel gesetzt hat, den Radverkehrsanteil von 16 Prozent (2017) auf 25 Prozent bis zum Jahr 2025 zu erhöhen, gingen im August gleich zwei Sachanträge zur Einführung von Fahrradstraßen bei der Verwaltung ein. Die Stadtratsmitglieder Alexa Zierl, Karin Geißler, Christian Götz

und Dieter Kreis schlugen diverse Straßen vor, welche anschließend auf ihre Eignung als Fahrradstraße geprüft wurden.

Im Ausschuss für Umwelt, Verkehr und Tiefbau wurde im Oktober 2019 beschlossen, folgende Straßen als Fahrradstraßen oder Fahrradzone auszuweisen:

- Starenweg (Fahrradstraße)
- Gartenstraße, Weiherstraße

- Amperleite (Fahrradzone),
- Kirchstraße zwischen Einmündung Schulweg und Einmündung Theresianumweg (Fahrradstraße).

Zu Beginn der Europäischen Mobilitätswoche wurde die erste Fahrradstraße in der Kirchstraße durch Oberbürgermeister Erich Raff und die städtische Radverkehrsbeauftragte Claudia Gessner offiziell eröffnet. Ab sofort haben hier nun die Radfahrer Vorrang und dürfen nebeneinander radeln. Kfz-Verkehr ist zwar zugelassen, muss sich aber an die Geschwindigkeit des Radverkehrs anpassen. Überholvorgänge sind nur dort möglich, wo die Einhaltung des Mindestabstands von 1,5 Metern gewahrt werden kann und die zulässige Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h nicht überschritten wird.

In Fahrradstraßen gilt prinzipiell die Vorfahrtsregel rechts vor links, es sei denn, es ist anders geregelt und entsprechend ausgewiesen. Parken ist in den dafür vorgesehenen Bereichen erlaubt.



Für unseren **Kindergarten Frühlingstraße** suchen wir zum 01.01.2021 unbefristet

1 STAATLICH ANERKANNTEN ERZIEHER (W/M/D) IN TEILZEIT MIT 20 WOCHENSTUNDEN

Ihr Profil

- Abgeschlossene Ausbildung als staatlich anerkannter Erzieher (w/m/d)
- Freude an der Arbeit mit Kindern
- Bereitschaft zu flexibler Arbeitszeitgestaltung (teilweise auch nachmittags)
- Einfühlungsvermögen, Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein
- Kreativität und Flexibilität
- Interkulturelle Kompetenz

Unsere Leistung

- Bezahlung nach TVöD-SuE; die Eingruppierung erfolgt in Entgeltgruppe S 8a TVöD-SuE
- Zahlung der Großraumzulage München gemäß öTV A 35 (bei Vollzeit 270,00 € + 50,00 € pro Kind)
- Fortbildungen
- Supervisionen
- Betriebliche Altersversorgung
- Betriebliches Gesundheitsmanagement

Wir freuen uns auf Ihre aussagefähige schriftliche Bewerbung. Bitte senden Sie diese mit dem Kennwort „**Erzieher (w/m/d) Kindergarten Frühlingstraße**“ bis zum **18.10.2020** an die Stadt Fürstfeldbruck, Sachgebiet 13 – Personal, Hauptstraße 31, 82256 Fürstfeldbruck oder per E-Mail: bewerbung@fu-er-stenfeldbruck.de (als pdf-Datei). Weitere Informationen erhalten Sie von Herrn Wagner, unter Telefon 08141 281-1300.



Rini van Solingen:
Agile
dpunkt-Verlag, 2020

Agilität ist eines der Schlagworte, das man in Wirtschaftsliteratur in jüngster Zeit sehr häufig liest. Es ist eine Methode, vielmehr eine Denk- und Handlungsweise, bei der Veränderung in Unternehmen positiv gesehen wird und kontinuierliche Verbesserung in den Mittelpunkt gestellt wird. Kern des agilen Arbeitens ist ein schnelles Liefern von Ergebnissen und ein ständiges Lernen und Anpassen. Der Niederländer Rini van Solingen erklärt Agilität so anschaulich, dass auch komplette Neulinge verstehen, was gemeint ist. Er gibt Teams und Führungskräften eine kompetente Einführung basierend auf seinen Erfahrungen und beleuchtet Fallstricke und Missverständnisse. Durch die höchst attraktive Gestaltung wirkt das Buch fast schon wie ein Bildband und inspiriert die Leserin und den Leser dazu, sich sofort auf den Weg zu agilem Arbeiten zu begeben.



STADT
BIBLIOTHEK
IN DER AUMÜHLE
FÜRSTENFELDBRUCK

Sparkasse Fürstfeldbruck unterstützt erneut die Stadtbibliothek

Auch in diesem Jahr kaufte die Stadtbibliothek in der Aumühle dank der Spende der Sparkasse Fürstfeldbruck zusätzliche Medien im Wert von 500 Euro.

Für die Bereiche Wirtschaft sowie Beruf & Bildung wurden vor allem teurere Fachbücher für Oberstufenschüler, Studenten und nicht zuletzt Berufstätige, die sich weiterbilden möchten, angeschafft. Dabei dürfen Klas-

siker wie „Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre“ von Günter Wöhe nicht fehlen, aber auch Trendthemen wie Agilität (siehe Medientipp) und Work-Life-Balance wurden mit „Agile“ oder „Joy at work“ aufgegriffen. Immer beliebter werden Ratgeber zum Thema Finanzen und Geldanlage, wie zum Beispiel „Anlegen mit ETF“ oder „Finanzen, Freiheit, Vorsorge“.



Diana Rupprecht bedankte sich bei Dirk Hoogen von der Sparkasse für die wiederholte finanzielle Unterstützung. / Foto: Bibliothek

Vortrag: Wie oder warum wird ein Mensch Rassist?

Eigentlich ist es doch offensichtlich: Die Vorstellung, Menschen mit anderer Hautfarbe oder Religion seien grundsätzlich minderwertig oder eine potentielle Gefahr und deshalb mit aller Kraft von uns „Eingeborenen“ fernzuhalten, ist eine Beleidigung unserer Vernunftfähigkeit. Wir bezeichnen solches Denken als Rassismus. Dennoch sind rassistische Vorstellungen verbreitet.

Reicht es, solche Menschen zu verachten? Der Anspruch, menschlich zu sein, schließt die Aufgabe mit ein, zu verstehen, welche Entwicklung dem vorausgegangen

ist, dass Menschen andere als minderwertig empfinden und auch danach handeln.

Führen Rassisten ein elendes Leben? Es gilt, sich klarzuwerden, auf welchen Fundamenten ein gelingendes Leben beruht. Sind wir frei, unser eigenes Leben zu führen in einer Gesellschaft, in der die Verzweckung und Funktionalisierung der Menschen zu Profitzwecken die einzige Logik zu sein scheint. Ist es die geistige Knechtschaft und unser „unmenschlicher“ Umgang mit uns selbst sowie mit anderen, die den Nährboden für rassistische Vorstellungen bilden?

Der Vortragende Klaus Weber ist Professor an der Hochschule für angewandte Wissenschaften, München. Seine Schwerpunktthemen sind die Sozialpsychologie und das Ausleuchten der Entstehungsbedingungen des Faschismus.

Er ist Autor zahlreicher Bücher, zuletzt erschien „Resonanzverhältnisse, zur Faschisierung Deutschlands. Ein politisches Tagebuch“ im Argument Verlag. Sein zweites Standbein ist das politische Engagement in der Partei DIE LINKE. Seit Oktober 2018 ist er deren Fraktionsvorsitzender im Bezirkstag von Oberbayern.

Kooperationsveranstaltung mit Sozialforum Amper und Eine-Welt-Zentrum

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus

Mittwoch, 18. November

19.30 Uhr
Stadtbibliothek in der Aumühle,
Bullachstraße 26
Fürstfeldbruck

Eintritt frei.

Anmeldung empfehlenswert unter Telefon 08141 36309-10 oder stadtbibliothek@fuerstfeldbruck.de.

Neue Veranstaltungsreihe: App-Entdecker „Komm mit raus, Entdeckermaus“

Immer mehr digitale Angebote und Apps, auch für Kinder, fluten den Markt. Die Stadtbibliothek behält für Sie den Überblick! Einmal pro Quartal stellt sie die neuesten Entdeckungen vor und verbindet sie mit spannenden Experimenten oder einer Bastelaktion.

Beim ersten Mal wird „Komm mit raus, Entdeckermaus!“, ein interaktives Lernspiel für Kinder

ab vier Jahren und ihren Eltern mit dazugehörigem Bildersachbuch, gezeigt.

Die Veranstaltung dauert circa 60 Minuten.
Eintritt frei.

Wegen der aktuellen Situation gilt Folgendes:

- Anmeldung erforderlich unter Telefon 08141 36309-10

oder per E-Mail an stadtbibliothek@fuerstfeldbruck.de. Zugelassen sind maximal zehn Kinder und jeweils eine Begleitperson.

- Maskenpflicht für Erwachsene und Kinder ab sechs Jahren, während man nicht am Platz sitzt.
- Bitte kommen Sie nur, wenn Sie sich gesund fühlen und in den letzten 14 Tagen keinen

wissenschaftlichen Kontakt zu einer an COVID-19 erkrankten Person hatten.

- Namen und Kontaktdaten werden gespeichert, solange dies für eine Rückverfolgung von Infektionsketten nötig ist.

Mittwoch, 18. November

15.00 Uhr
Stadtbibliothek in der Aumühle,
Bullachstraße 26

Beratung + Herstellung + Lieferung + Montage + Kundendienst + Ersatzteile

BZ
ROLLLÄDEN
(Alt- und Neubau)
MARKISEN
JALOUSIEN
ROLLGITTER



Ständige Musterschau

Mo.-Fr. 8.00–12.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr

auf ca. 150 m² Ausstellungsfläche · Beratung auch bei Ihnen zu Hause · Eigene Herstellung und Montage

Rolladen- und
Sonnenschutztechniker-
Handwerk

RS
FACHBETRIEB

BRANDT + ZÄUNER FÜRSTENFELDBRUCK
Fabrikation und Ausstellung · 82256 Fürstfeldbruck · Gewerbegebiet Hubertusstraße 8 · Telefon (08141) 1431

Leonhardi-Hoagart: Bunt, frech, humorvoll – und überraschend

Die Stadt hofft, dass die Infektionszahlen die Durchführung des Leonhardi-Hoagart zulassen. Denn als ganz besonderer Überraschungsgast wird heuer der Tubastar Andreas Martin Hofmeir zu erleben sein: Er spielte bei La Brass Banda, ist Professor für Tuba an der Universität Mozarteum in Salzburg, tritt weltweit mit klassischen Orchestern auf und wird in Fürstenfeldbruck mit seinen tiefen Tönen und der einen oder anderen Anekdote über sein Blechungetüm begeistern.

Und so sind es drei Ensembles, die beim Leonhardi-Hoagart wieder zeigen, dass die Volksmusik ein grenzenloses Spielfeld mit Platz für alle Stile und Klangfarben ist.

„ScheinEilig“ bezeichnen sich als „wohl erstes und kleinstes VolXmusik-Salonorchester“. In der Besetzung Trompete, Akkordeon und Helikon kombinieren sie mit hinter sinnigem Humor die unterschiedlichsten Klänge: Smetana tanzt Zwiefache, Harry Potter trifft auf Dr. Mabuse und ein Müller läuft vor der Digitalisierung weg.

Das „Lanzinger Trio“ mit Zither, Hackbrett und Gitarre verweben 70 Jahre Popmusikgeschichte raffiniert und mit handwerklicher Meisterschaft zu einem berührenden und mitreißenden Klangteppich – ein schwäbisches Unikat, dessen Fransen

bis nach Kalifornien und Afrika reichen.

Samstag, 24. Oktober
Kleiner Saal im Veranstaltungsforum
Einlass 18.00 Uhr
Beginn 19.00 Uhr, eine Pause,
Ende circa 22.00 Uhr
Moderation: Ulrich Habersetzer (BR)



Andreas Martin Hofmeir – ein (Hör-)Genuss besonderer Art.

// Foto: Philippe Gerlach

Coronabedingt ist heuer leider keine Bewirtung möglich.

Karten gibt es ab 16 Euro (Ermäßigung verfügbar) beim Veranstaltungsforum, online über www.forumfuerstenfeld.reservix.de sowie bei allen Vorverkaufsstellen, die an das Reservixsystem angeschlossen sind.

Stadtkapelle ehrt Dirigenten Paul Roh

Seit September 2005 ist Paul Roh nun schon bei der Brucker Stadtkapelle. Das „Nachwuchsteam“ umfasste damals 15 junge Musiker, heute sind es mehr als 100 Aktive. 2008 wurde Roh erster Dirigent, 2017 auch zum Bezirksdirigenten des Bezirksmusikverbands Amper gewählt. Zuletzt gewann das Jugendblasorchester den Wettbewerb des Musikbunds von Ober- und Niederbayern (MON) „Spielen wie die Meister“ und im Frühjahr 2020 wurde der Verein für seine hervorragende Nachwuchsarbeit mit dem „Heinz-Wohlmuth-Preis“ des MON ausgezeichnet. Die Basis für diesen großartigen Erfolg wurde auf Initiative von Roh mit der Gründung der Bläserklassen an den Brucker Grundschulen gelegt.

Für seine herausragenden Verdienste um die Blasmusik wurde ihm nun in der Mitgliederversammlung im Auftrag des Musikbundes die Dirigentennadel in

Silber verliehen. Die Laudatio hielt Ehren- und Gründungsmitglied Alt-Oberbürgermeister Sepp Kellerer.

Die Versammlung musste im Frühjahr wegen des Lockdowns abgesagt werden und wurde Anfang Oktober unter Beachtung der Hygienevorschriften nachgeholt. 29 Mitglieder folgten der Einladung. Das Jahr 2019 war hinsichtlich der Auftritte der Orchester finanziell das bisher erfolgreichste der Brucker Stadtkapelle. Nachdem der Verein auch in den Vorjahren schon solide finanzielle Verhältnisse vorweisen konnte, ist damit eine gute Basis vorhanden, um die durch die Corona-Krise verursachten Einbrüche zu verkraften, gleichwohl der Verein zum Jahresende mit einem Fehlbetrag von um die 10.000 Euro rechnen muss, da die sonst so einspielstarken Sommermonate heuer ohne die traditionellen Auftritte waren.



Der Vorsitzende der Stadtkapelle, Benedikt Trouw (re.), ehrt den Dirigenten der Stadtkapelle Paul Roh.

// Foto: Stadtkapelle

Chorgemeinschaft Fürstenfeldbruck ist gut vorbereitet

Nach einigen virtuellen Proben mit Chorleiter Hans Peter Pairott trifft sich die Chorgemeinschaft Fürstenfeldbruck wieder zu „echte“ Proben im Vereinsheim. We-

gen der Hygieneregeln konnten zunächst nur jeweils zwei der vier Stimmgruppen gleichzeitig für lediglich 45 Minuten bei offenen Fenstern „trällern“. „Vor-

den Sommerferien stellte uns das Veranstaltungsforum Fürstenfeld den Kleinen Saal für eine Gesamtprobe zur Verfügung – ein wunderbares Gefühl nach Monaten des Wartens auf dieses gemeinsame Erlebnis“, berichtet Annemarie Fischer, die für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei der Chorgemeinschaft zuständig ist.

Die Corona-Pandemie habe auch die Veranstaltungsplanung durcheinander gebracht. So sollte am 8. November im Stadtsaal eigentlich die große Friedensmesse von Karl Jenkins mit 220 Akteuren – Chor, Solisten und Orchester – stattfinden. Da dies coronabedingt nicht möglich ist, wird jetzt an diesem Termin das im März abgesagte Konzert mit dem Sinfonieorchester der Städtischen Musikschule München vor 200 Gästen nachgeholt. Die

Chorgemeinschaft präsentiert dabei das Jugend-Sinfonieorchester unter der Leitung von Hans Peter Pairott mit Auszügen aus Werken von Sergej Prokofjev, Ludwig van Beethoven und Gabriel Fauré.

Besonders freuen darf sich das Publikum auf das „Klavierkonzert in d-Moll, KV 466“ von Wolfgang Amadeus Mozart. Solistin ist Ayla Sophie Haberstock aus München, die an diesem Tag ihren 13. Geburtstag feiert. Sie wurde bereits bei zahlreichen nationalen und internationalen Wettbewerben als Preisträgerin ausgezeichnet. So erspielte sie 2017 den 1. Preis bei der „Internationalen Piano & Strings Competition“ in der New Yorker Carnegie Hall sowie 2018 und 2019 jeweils einen 1. Preis bei „Jugend musiziert“. Konzertreisen führten sie mittlerweile unter anderem bis nach Istanbul.

Karten für den Musikgenuss am Sonntag, den 8. November, um 19.00 Uhr im Stadtsaal sind über die Homepage www.chorgemeinschaft-ffb.de erhältlich.

Das Veranstaltungsforum Fürstenfeld hat ein umfassendes Hygienekonzept ausgearbeitet.



Als Geburtstagskind tritt am 8. November Ayla Sophie Haberstock auf.

// Foto: Chorgemeinschaft FFB

**GLASEREI
WINKLER**

- NEU- UND REPARATUR-VERGLASUNGEN
- SPIEGEL NACH MASS
- MONTAGE
- DUSCHKABINEN/KÜCHEN-RÜCKWÄNDE
- BILDERRAHMEN

Inh. Alexander Vogt
Adolf Kolping-Str. 8
82256 Fürstenfeldbruck
Tel. 0 81 41-9 20 51
glaserei-winkler-vogt@web.de
www.glasereifuerstenfeldbruck.de

Projekt Zukunftswald: 1.020 Setzlinge für den heimischen Wald

PFLANZAKTIONEN BEGINNEN WIEDER IM HERBST



Bild: © Stadtwerke Fürstfeldbruck – Günter Biermayer (Mitte) zeigt Jan Hoppenstedt und Andreas Wohlmann, wie sich die Vorjahressetzlinge entwickelt haben

Darum ist die Weißtanne ein Baum mit Zukunft

Ihr tiefreichendes Wurzelsystem macht sie sturmfest und erschließt damit tieferliegendes Wasser, wichtig bei zunehmenden Trockenperioden. Als Jungpflanze kommt sie gut mit Schatten zurecht. Sie kann daher bereits früh unter Altlichten gepflanzt werden, auch weil sie vom Hauptschädling der Fichte nicht befallen wird.

Die Baumpflanzaktionen der Stadtwerke Fürstfeldbruck in Kooperation mit dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Fürstfeldbruck (AELF) beginnen wieder im Herbst. Damit ausreichend Jungpflanzen zur Verfügung stehen, überreichten Stadtwerke-Chef Jan Hoppenstedt und Vertriebsleiter Andreas Wohlmann insgesamt 1.020 Setzlinge an Günter Biermayer, Behörden-/Amtsleiter beim AELF.

In diesem Jahr liegt der Fokus auf der Weißtanne. Wie die Elsbeere auch, war sie ursprünglich in Süddeutschland weit verbreitet und sie ereilte auch das gleiche Schicksal. Der Bestand wurde in den vergangenen Jahrhunderten von Menschenhand stark reduziert. Dabei eignet sich die Weißtanne für die Aufzucht klimatoleranter Mischwälder sehr gut. Und neben der Stabili-

Initiative ‚Zukunftswald‘

Im Jahr 2017 wurde das langfristig angelegte Gemeinschaftsprojekt der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Fürstfeldbruck und Starnberg, Waldbesitzern sowie den Stadtwerken Fürstfeldbruck ins Leben gerufen. Hintergrund ist, dass die vorherrschenden reinen Fichtenbestände sehr anfällig gegenüber Schädlingen wie Borkenkäfern und Wind

sind. Langfristig sollen die bestehenden Bestände mit stabilen Mischbaumarten angereichert werden. Bei Pflanzaktionen haben Bürger/-innen die Gelegenheit, Einblick in das Thema zu erhalten und gleichzeitig einen eigenen Beitrag für den Umweltschutz in der Region zu leisten. Insgesamt wurden bereits mehr als 3500 Setzlinge bei den Aufforstaktionen gepflanzt.

sierung des Waldes kann Tannenholz forstwirtschaftlich genutzt werden. Schließlich erfreut es sich als Bau- und Konstruktionsmaterial großer Beliebtheit.

Nachdem die Aufforstung von Finning bis Alling in diesem Jahr pandemiebedingt bislang unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, können sich

ab Herbst wieder interessierte Bürger an den Aufforstaktionen beteiligen. Den Anfang macht eine Grundschulklasse unterrichtsbegleitend zum Thema Wald im Heimat- und Sachkunde-Unterricht. Weiter ist eine Pflanzaktion mit 30 Stadtwerke-Kunden geplant. Zusätzliche Termine sollen im Winter folgen.

346 Erstlesebücher für Erst- und Zweitklässler

GESCHENKE FÜR KLASSE 2A BEIM BESUCH DER STADTBIBLIOTHEK

Pandemiebedingt etwas verzögert, besuchte die Klasse 2a der Philipp-Weiß-Grundschule mit Lehrerin und Konrektorin Martina Kolb Ende September die Stadtbibliothek Fürstfeldbruck. Üblicherweise steht der Besuch im zweiten Halbjahr der 1. Klasse an. Neben einer Führung durch das Gebäude und der Vorstellung des Angebots durch Bibliotheksleiterin Diana Rupprecht, gab

es für die Zweitklässler eine ganz besondere Überraschung. Stadtwerke-Vertriebsleiter Andreas Wohlmann war auch vor Ort und schenkte jedem der Schülerinnen und Schüler das Buch „Mein Freund, der Delfin“ zum Andenken an den Bibliotheksbesuch und als Lesemotivation zugleich. Insgesamt 346 Bücher spenden die Stadtwerke für die Erst- bzw. Zweitklässler der

vier Grundschulen in Fürstfeldbruck. Die Stadtwerke spenden die Erstlesebücher seit über zehn Jahren aus gutem Grund: Lesen ist im Kindes- und Jugendalter sehr wichtig. Zum einen erschließen sich so unzählige neue Welten, zum anderen fördert es die Fantasie und die Kreativität. Und nicht zuletzt bietet das Lesen in unserer schnelllebigen Zeit einen wichtigen Ruhepol.

Bild: © Stadtwerke Fürstfeldbruck – Martina Kolb (l.), Diana Rupprecht (2. v. r.) und Andreas Wohlmann (r.) mit der Klasse 2a der Philipp-Weiß-Grundschule



Stadtwerke Fürstfeldbruck
 Cerveterstraße 2
 82256 Fürstfeldbruck
 www.stadtwerte-ffb.de
 Telefon 08141 401-111

Einfach für Sie nah.

Faschingsfreunde: Neuer Vorstand

Der neue Vorstand ist fast der alte. Gewählt beziehungsweise im Amt bestätigt wurden (hinten v. li.) Präsident Karlheinz Graff, Vizepräsident Marco Gänßlen, Schriftführerin Jenny Orecher, (Mitte v. li.)

Schatzmeister Peter Glockzin, Beisitzerinnen Tanja Legrand und Sabine Hammer sowie (vorne) Sigfried Schere. Nicht auf dem Bild ist der weitere Vizepräsident Andreas Fabisch. // Foto: Faschingsfreunde



Brett'l-Jugend geht auf Tournee

Wenn die Tage kürzer werden, starten in der Brett'l-Scheune eigentlich die Proben des Nachwuchs vom Brucker Brett'l für das Kindertheaterstück, das normalerweise an den Adventswochenenden aufgeführt wird. Aber was ist 2020 schon normal? Und daher gehen die „Wölkchen“, die Kinder und Jugendlichen der Theatergruppe, auf Tournee.

Etwa zehn junge Schauspielerinnen und Schauspieler sind bereits eifrig dabei, zwei selbstgeschriebene, märchenhafte Kurzstücke einzustudieren. Diese werden sie dann ab Dezember an verschiedenen Open-Air-Schauplätzen präsentieren. So sind Auftritte im Biergarten des „Ameisenstüberls“, im Vereinshaus Schöngesing und im Pau-

senhof eines Schüler-Hortes in Fürstfeldbruck geplant. Details werden Ende Oktober unter www.bruckerbrettl.de bekanntgegeben. Eine zweite Gastspielreihe wird es im Frühjahr mit 14 jungen Talenten geben. Wer die „Wölkchen“ für ein Gastspiel buchen möchte, meldet sich einfach per Mail bei presse@bruckerbrettl.de.



Die „Wölkchen“ gehen im Dezember auf Tournee.

// Foto: Birgit Tobisch-Haupt

Heimatgilde: Neue Vereinsleitung gewählt



Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurde Mitte September die Vereinsleitung für die kommenden zwei Jahre der Heimatgilde „Die Brucker“ gewählt. Als Gildemeister wurde Daniel Brando bestätigt, auch seine Stellvertreterin Susanne Droth wurde wiedergewählt. Ebenfalls wurden der Kassier (Matthias Droth), die Schriftführerin (Renate Appel) und der

Zeugwart (Daniela Knapp) in ihrem Amt bestätigt.

Als Beisitzer in der Vereinsleitung engagieren sich weiterhin Katja Stifter, Corina Beer und Tim Rottenfußler sowie neu gewählt Sonja Bremora, Lisa Knapp und Carsten Mück.

Zudem wurde Ehrengildemeister Leo Leckenwalter zu 40 Jahren Vereinsmitgliedschaft gratuliert

// Foto: Heimatgilde

Corona-Nachbarschaftshilfe ist für Preis nominiert

Über 1.600 Bürgerinnen und Bürger aus dem Großraum Fürstfeldbruck haben sich seit dem 13. März in der „Corona-Nachbarschaftshilfe Fürstfeldbruck“ zusammengeschlossen, um ehrenamtlich überall dort zu unterstützen, wo im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie Hilfsbedarf entstanden ist. In den wenigen Monaten seit Mitte März haben die Helfer mehr als 2.000 Hilfsaktionen in über 6.500 Arbeitsstunden absolviert. Die Themen sind hierbei sehr breit gestreut: Von der Einkaufshilfe über Hunde-Gassi-Service, von Shuttle- und Kurierfahrten bis zu diversen Nähaktionen, von Kinderbetreuung bis zum Druckservice für Schulunterlagen – das alles umfasst die Palette der ehrenamtlichen Dienstleistungen der Nachbarschaftshilfe.

Durch die kreativen und unkonventionellen Problemlösungs-Ideen ist die Helfergruppe inzwischen über die Landkreisgrenzen hinaus bekannt als „schnelle Einsatztruppe bei Corona-Problemen“. „Unser Angebot hat sich offensichtlich in Windeseile herumgesprochen. So wurden wir bereits kurz nach unserer Gründung nicht nur von Privatpersonen, sondern auch von Krankenhäusern, Pflegeheimen sowie sozialen und staatlichen Einrichtungen um Hilfe gebeten“, sagt Gründerin Monika Graf.

Nun ist die Gruppe für den Deutschen Nachbarschaftspreis 2020 nominiert worden. Bis zum 20. Oktober können alle Bürgerinnen und Bürger darüber abstimmen, welches Projekt aus Deutschland den Publikumspreis erhält. Die Gruppenmitglieder kämpfen nun sehr

engagiert um jede einzelne Stimme, um den Preis nach Fürstfeldbruck zu holen.

Bei den Bemühungen geht es jedoch nicht nur um die Anerkennung, die mit einer derartigen bundesweiten Auszeichnung verbunden ist. Vielmehr ist das Ziel,

die damit verbundenen Fördergelder nach Fürstfeldbruck zu holen, um kommende Hilfsaktionen zu finanzieren. Denn auch wenn die Pandemie momentan unter Kontrolle scheint, so gibt es dennoch zahlreiche soziale Folgeschäden in der Bevölkerung, für

die die Corona-Nachbarschaftshilfe neue Hilfsaktionen plant. Daher bittet die Corona-Nachbarschaftshilfe auch um Online-Unterstützung:

Unter www.corona-ffb.de findet sich der Link zur Online-Abstimmung.



Das Team der Corona-Nachbarschaftshilfe Fürstfeldbruck freut sich über die Nominierung und hofft auf viele Stimmen.

// Foto: Corona-Nachbarschaftshilfe

Arbeiten im Bahnhof Buchenau

Die DB Netz AG, verantwortlich für den sicheren Betrieb und den Unterhalt der Gleisanlagen, führt im Bahnhof Buchenau eine umfangreiche Erneuerung von 750 Metern Gleis durch.

Während der Bauarbeiten sind die Anwohner der Bahnstrecke gewissen Unannehmlichkeiten ausgesetzt, da Lärm und Staubbelastungen leider nicht auszuschließen sind.

Um den regulären Bahnbetrieb möglichst wenig zu beeinträchtigen, kann leider nicht auf Nachtarbeiten verzichtet werden. Die beteiligten Firmen versuchen je-

doch, so viel wie möglich an lärmintensiven Arbeiten am Tag auszuführen. Die beteiligten Firmen werden das Baufeld – in dem eine akustische Warnung vermieden wird – so klein wie möglich halten.

Ablauf der Gleiserneuerung:

- Hauptbau Gleis 3: bis 19. November
- Hauptbau Gleis 2: 18. bis 27. November

Die Anwohner wurden bereits von der Deutschen Bahn informiert. DB Netz AG



Neues Kochfeld für das „hofcafé“

Von Montag bis Donnerstag wird in der Küche im „hofcafé“ fleißig geschnippelt und gekocht. Bis zu 50 Portionen bereiten die Teilnehmenden an dem Beschäftigungsprojekt für den Mittagstisch zu. Für das gut eingespielte Team eigentlich kein Problem – so lange die Technik mitmacht. Doch weil der Herd streikte, wurde das Kochen in mehreren Töpfen schwierig.

Dank einer großzügigen Spende der Hans Kiener Stiftung können sich die Köchinnen und Köche nun über ein neues, modernes Induktionskochfeld freuen.

„Jetzt macht das Kochen wieder richtig Spaß und wir können auch größere Mengen schnell zubereiten“, berichtet Petra Helsper, Leiterin des Beschäftigungsprojektes „Brucker Fenster“ des Caritaszentrums Fürstfeldbruck.

Die Hans Kiener Stiftung unterstützt lokale soziale Einrichtungen und setzt sich für ein gesellschaftliches Miteinander ein. „Das soziale Projekt Brucker Fenster hat sich im Herzen von Bruck etabliert und ist aus diesem nicht mehr wegzudenken. Deshalb haben wir das neue

Kochfeld gerne finanziert“, sagt Martina Fink von der Stiftung. Neben dem To-Go-Angebot – umweltfreundlich in Pfandgläsern und Papier verpackt – bietet das „hofcafé“ im Ladenraum des „Brucker Fensters“ seit Anfang September wieder Sitzplätze an. Täglich wechselnde Mittagsgesichte, getoastete Paninis, Kuchen sowie kalte und warme Getränke gibt es von Montag bis Donnerstag von 12.00 bis 16.00 Uhr in der Hauptstraße 5.

„Wir freuen uns, dass die Gäste es sich bei uns endlich wieder

gemütlich machen können – natürlich den Hygienevorschriften entsprechend“, so Helsper.

Das Beschäftigungsprojekt „Brucker Fenster“ bietet Menschen mit seelischer Behinderung, Personen mit Fluchthintergrund und Langzeitarbeitslosen eine Tagesstruktur mit sinnstiftender Beschäftigung bei gleichzeitiger Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Das „Brucker Fenster“ mit „hofcafé“ und Gebrauchtbuchladen ist für die Bevölkerung ein Ort der Begegnung.



Die Anleiterinnen Angela und Nicole freuen sich, dass das Kochen mit dem neuen Kochfeld jetzt besser funktioniert. // Foto: Brucker Fenster

Das Theresianum zeigt auch im Alter Aktivität

Unter dem Motto „Mobil bleiben, sicher ankommen!“ fand im September das erste Rollatortraining im Garten des Seniorenheims Theresianum statt. Und das passenderweise während der Europäischen Mobilitätswoche.

Mit Corona-Abstand, aber dennoch herzlich wurden die Bewohnerinnen und Bewohner von einer Rollatortrainerin der Deutschen Verkehrswacht begrüßt. Nach einer theoretischen Einführung folgte der praktische Teil auf dem eigens dafür erstellten Parcours. Dank Experten wurden die

Rollatoren auch fachgerecht überprüft und am Ende die zwölf Teilnehmenden mit dem Rollatorführerschein belohnt.

„Wer rastet, der rostet!“ – aber nicht im Theresianum!

Nach dem Lockdown, der Schließung der Einrichtung, Isolierstation und dem Aussetzen des Bewegungsprogrammes versucht das Theresianum seit Juni, die 150 Bewohnerinnen und Bewohner wieder fit zu bekommen. Dazu kommen unter anderem zusätzliche Sporttherapeuten ins Haus,

aber auch gezielte Aktionen wie der Besuch des Bewegungsparcours sollen das bestehende Bewegungsangebot ergänzen.

„Das Aufwärmprogramm war der Weg zum Marthabräupark zum Bewegungsparcours“, erzählt Anita Beer von der Senioreneinrichtung. Obwohl in unmittelbarer Nähe, dauert es circa 15 Minuten, bis ein Rollatorfahrer im Park ankommt. Gemeinsam mit Betreuungskraft Hannelore Sailer zeigten sieben Bewohner an den unterschiedlichen Stationen ihr Können und freuten sich über neue erworbene Fähigkeiten.

Ellen Werner hat bis auf den Schwebebalken jedes Gerät getestet. „Der Nachmittag war ganz hervorragend“, schwärmt die 93-Jährige. „Wir hatten auch so viel Spaß gemeinsam in der Gruppe und haben uns alle gegenseitig motiviert, die Geräte zu testen.“ Joachim Hintersberger ist mit 91 Jahren der Zweitälteste in der Gruppe. Aber er hat es sich nicht nehmen lassen, die Sprossen hochzuklettern. „Es ist sehr angenehm, dass die meisten der zehn Stationen von Bäumen be-

schattet sind“, erzählt er – ebenso die Bänke, auf denen sich die betagten Sportler nach der Einheit ausruhen konnten.

Beim Crosstrainer kommt es beim ersten Besuch weder auf Kraft noch auf Ausdauer an, hier geht es ums Gleichgewicht und das lässt im Alter rasch nach. „Gar nicht so einfach“, sagt Anna Weber (87), „da muss man sich ganz schön konzentrieren.“

Die Verantwortlichen im Theresianum überlegen nun, regelmäßige Besuche des städtischen

Bewegungsparcours in den Tagesablauf zu integrieren. „Ich war selbst überrascht, mit welchem Eifer und Ehrgeiz die Gruppe mitgemacht hat, und vor allem, welche Übungen bei hochbetagten Menschen noch möglich sind“, resümiert Übungsleiterin Beer. Die Geräte sind einfach zu verstehen und auch Menschen mit physischen oder psychischen Einschränkungen können an ihnen trainieren. Ein Dank geht an die Stadt Fürstfeldbruck für diesen Bewegungsparcours!

// Fotos + Text: Anita Beer



Jubilare



Ende September gratulierte Stadträtin Hermine Kusch ganz herzlich **Walter Däxl** zum **90. Geburtstag**. Geboren wurde der Jubilar in München. Seit 1961 lebt er in Fürstenfeldbruck. Seine große Leidenschaft ist der TSV 1860 München. Stolz ist er auf seine vier Kinder, sechs Enkel und zwei Urenkel. Für das Geburtstagsfoto nahm er seine Ehefrau Barbara freudig in den Arm.



Heuer gab es gleich zweimal Grund zum Feiern: Im Juni konnte das Ehepaar **Olga und Johann Weber** auf seine **Eiserne Hochzeit** anstoßen. Leider konnte an diesem Tag aufgrund der Kontaktbeschränkungen kein Vertreter der Stadt persönlich gratulieren. Drei Monate später feierte **Johann** dann seinen **90. Geburtstag**. Diesmal schaute Stadtrat Franz Höfelsauer vorbei und überbrachte die Glückwünsche der Stadt.

1954 hatte sich das Paar beim Tanzen kennengelernt. Schon ein Jahr später heirateten die beiden und zogen in eine Wohnung nach Fürstenfeldbruck. Ihr ganzer Stolz gilt ihrer Familie. Fürsorglich kümmern sie sich um ihre drei Kinder, sechs Enkel und einen Urenkel.



65 Jahre Ehe! Darauf können **Kreszenz und Georg Zacherl** zu Recht stolz sein. Ihre **Eiserne Hochzeit** feierten die beiden Ende September in Fürstfeld. Dort wohnt das Ehepaar seit über 40 Jahren. Kennengelernt haben sie sich beim gemeinsamen Theaterspielen. Heute trifft man sie beim Frühschoppen im Klosterstüberl. Das Geheimnis ihrer langen Beziehung: Vertrauen, Zusammenhalt und eine offene Umgangsweise. Das Paar hat zwei Kinder, drei Enkel und einen Urenkel. Auf unserem Bild wird das Jubelpaar umrahmt von (v.li.) Stadtrat Peter Glockzin, der die Glückwünsche der Stadt und ein Präsent überbrachte, sowie Tochter Waltraud, Urenkel Tim und Enkelin Daniela.

// Fotos: Peter Weber

Kneipp-Verein und Kneipp-Anlage in den 1950er Jahren

Schon im Jahr 1927 gab es die ersten Pläne, in Fürstenfeldbruck eine Kneipp-Anlage, damals Sebastianum genannt, zu errichten. Zwei Jahre später wollte die Stadt ein Kurhaus bauen und im Jahr 1931 gipfelte das Vorhaben darin, ein riesiges Kurhausprojekt mit Badeanlage auf dem Gelände zwischen Amper und Fürstfelder Straße zu errichten. Die Pläne scheiterten jedoch an ihrer eigenen Größe, denn man hatte zu großzügig geplant.

Bereits mindestens seit Mitte der 1930er Jahre gab es in Fürstenfeldbruck einen eigenen Kneipp-Verein, der Vorträge und Veranstaltungen organisierte. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Verein im Juni 1950 wiedergegründet und hatte kurz darauf schon 80 Mitglieder. Er stellte beim Stadtrat den Antrag, auf städtischem Grund ein Wasser-tretbecken errichten zu dürfen.

Der Zweite Bürgermeister Leonhard Plonner, selbst ein begeisterter Kneippieler, schlug für die künftige Kneipp-Anlage die Halbinsel beim Silbersteg vor. Plonner wies auf die früheren Anlagen am Engelsberg und beim Weiherhaus hin, die nicht florierten, weil sie wenig zentral gelegen waren. Die neue Anlage beim Silbersteg sollte öffentlich zugänglich sein. Plonner argumentierte, dass sich aus diesen bescheiden Anfängen ein bedeutender wirtschaftlicher Faktor für die Stadt entwickeln könnte. Das Kneippen fand in dieser Zeit immer mehr Anhänger und in Bad Wörishofen bestand keine Aufnahmemöglichkeit mehr. Stadtrat Sporrer griff den Gedanken eines künftigen Kneipp-Sanatoriums auf und schlug vor, schon jetzt die hierfür in Frage kommenden Grundstücke zu reservieren. Der Stadtrat beschloss, die Halbinsel am Silbersteg als öffentliche Anlage in Verbindung mit einer Kneipp-Tretwiese zur Verfügung zu stellen.

Die Kneipp-Anlage am Silbersteg wurde am 13. August 1950 eröffnet. Dr. Eckart, der Vorsitzende des Kneipp-Vereins München, sagte: „Möge Fürstenfeldbruck als Kneippkurort einst die Berühmtheit erlangen, dies es als Flugplatz besitzt.“ Der Verein hatte nun bereits über 100 Mitglieder. Der Kneipp-Verein München sicherte die Unterstützung zu und attestierte Fürstenfeldbruck sämtliche Voraussetzungen, Kneipp-Kurort

werden zu können, er unterstützte und förderte die Stadt Fürstenfeldbruck. In der Stadtratssitzung im September 1950 brachte Plonner den Antrag zur Bildung einer städtischen Kommission zur weiteren Förderung des Kneipp-Gedankens ein. Die Mehrzahl der Stadträte war zunächst der Ansicht, dass dies eine Angelegenheit des Kneipp-Vereins wäre, doch schließlich erklärte sich der Stadtrat mit der Bildung der städtischen Kneipp-Kommission einverstanden. Im September 1950 hielt der Bundeslehrer Otto Wolf aus München im Hotel Post einen Vortrag zum Thema „Sind Kneipp-Kuren Wunderkuren?“.

Im Oktober 1950 veranlasste die Kneipp-Kommission des Stadtrates eine neue Grünanlage, die bisher zwar schon vorhanden,

Anlage am Silbersteg erweitert. Am Anfang des Jahres 1953 baute der Pächter der Fürstenfeldbrucker Sauna diese so um, dass dort in Zukunft Voll-, Sitz- und Fußbäder sowie Heublumen-, Latschen- und Kohlensäurebäder genommen werden konnten. Unter fachmännischer Aufsicht wurden dort Güsse verabreicht. Im zweiten Halbjahr 1953 wurde die zweite Brucker Wassertretstelle am Weiherhaus fertig. Am 1. Mai 1954 wurde im Neubau Weiß an der Schöngesinger Straße eine komplette Kneippanlage eröffnet, so dass in Zukunft in Bruck auch Kneippkuren möglich waren. Im Juni 1954 stellte die Kommission des Kneipp-Vereins fest, dass in Fürstenfeldbruck ein Kurheim für die Kneippgäste fehlte. Im August fand die Bezirkstagung des Kneippbundes in Bruck statt. Der



// Foto: Stadtarchiv

aber der Öffentlichkeit nicht zugänglich war. Der Garten der alten Sparkasse am linken Amperufer wurde mit Beeten und Wegen als „kleine Uferpromenade“ hergerichtet. Im Juni 1951 diskutierte der Stationsarzt der Münchner Universitätsklinik, Dr. Seibold, mit dem Stadtrat die Frage, ob sich Fürstenfeldbruck als Kneipp-Stadt eignen würde. Er kam zu einem positiven Fazit, da das mineralstoffarme Amperwasser hierfür sehr geeignet wäre. Der Stadtrat stimmte dem unter dem Vorbehalt zu, dass der Kneipp-Verein die Finanzierung des Ausbaus der Anlagen übernehmen würde.

Im Februar 1952 hatte sich die Mitgliederzahl des Kneipp-Vereins auf 320 erhöht. Der Beitritt des zur Gartenbau- und Keltereigenossenschaft ermöglichte ihm das Anlegen eines Gewürzkräutergartens im Bezirksgarten. Mittlerweile hatte die Stadt die Kneipp-

Kneippbund stellte ein wachsendes Interesse an der Naturheilmethode fest. Im November 1954 eröffnete Ludwig Weiß die Kur- und Badeanstalt im „Oberhaus“, damit rückte die Kneipp-Stadt einen weiteren Schritt näher.

In den nächsten Jahren waren dem Kneipp-Verein keine nennenswerten Mitgliederzuwächse beschieden. Im Jahr 1959 fehlten dem Verein bereits die Mitglieder, obwohl viele Frauen dem Kneippgedanken aufgeschlossen gegenüber standen. Im Juli 1959 wanderten die Kneippieler unter der Leitung des Heilpraktikers H. Pumpe an der Amper von Grafrath bis Schöngesing entlang und entdeckten dabei viele heilkräftige Kräuter. In den nächsten Jahrzehnten verlor der Kneipp-Gedanke in Fürstenfeldbruck ein wenig an Zuspruch.

Dr. Gerhard Neumeier
Stadtarchivar



Ideencenter

B. & B. Bachhäubl OHG
Fachbetrieb für Bauelemente
Meisterbetrieb

Stück für Stück
...garantierte Qualität



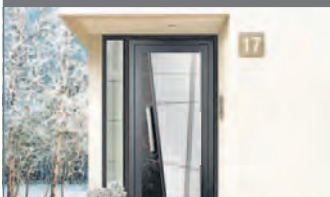
Mehr Sicherheit



Mehr Wärmeschutz



Mehr Schallschutz



Exklusives Design



Nimrodstr. 23 (Gewerbegebiet Hubertusstr.)
82256 Fürstenfeldbruck
Tel. 08141/290916 · Fax 08141/290917
www.bachhaeubl.de · info@bachhaeubl.de



- ✓ Fenster/Türen
- ✓ Haustüren
- ✓ Wohnungseingangstüren
- ✓ Rollläden
- ✓ Überdachungen
- ✓ Vordächer
- ✓ Dachfenster
- ✓ Elektroservice
- ✓ Wohnraumlüftung

Inspiration und Information
in unserer Ausstellung

Einbruchschutz vom Experten Wir beraten Sie kostenfrei vor Ort

08145/9 28 29 28



Konntec

Sicherheitssysteme

- ✓ Alarmanlagen
- ✓ Videoüberwachung
- ✓ Tür- und Fenstersicherung
- ✓ Wartungsservice

**Konntec Sicherheitssysteme
Fürstenfeldbruck**

Christian Hüssel - Am Haldenberg 10
82291 Mammendorf
www.konntec.de
fuerstenfeldbruck@konntec.de